

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
R. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Erscheinungszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 M.-Pfg., in den Ausgabestellen: 96 M.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 1.20 M. — für eine Bezugszeit von 3 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Zeitl. Anzeigen 20 M.-Pfg., auswärts: Anzeigen 30 M.-Pfg., Zeitl. Reklamen 1.20 M. —, auswärts: Reklamen 1.50 M. — für die einseitige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 28.

Dienstag, 3. Februar 1931.

79. Jahrgang.

Die Arbeitsfähigkeit des Reichstags.

Doch außenpolitische Debatte. — Die Abänderung der Geschäftsordnung.

Hitlerleute wünschen Reichstagsauflösung.

Sie werden nicht ausziehen.

as. Berlin, 3. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die gestrige Aussprache im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages hat eine völlige Klärung der Lage noch nicht gebracht. Wohl wurden kommunistische und nationalsozialistische Anträge, die den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund forderten, abgelehnt, doch will die Rechte möglichst bald die gesamte außenpolitische Frage im Plenum behandeln wissen. Man will damit nicht warten, bis der Haushalt des Auswärtigen Amtes, der vom Ausschuss noch nicht beraten ist, zur Debatte steht, sondern

man will diese auswärtige Aussprache möglichst in der nächsten Woche durchgeführt wissen. Auf jeden Fall wird man mit derartigen Anträgen der Rechten im Plenum rechnen müssen.

Fast gleichzeitig mit dem Auswärtigen Ausschuss fanden gestern in der Reichstagskammer Verhandlungen über die Reform der Geschäftsordnung des Reichstages statt. Beschlüsse wurden dabei noch nicht gefasst, aber es ist ja ohnehin bekannt, daß es sich in der Hauptsache um die Vertrauensvoten und um die Finanzanträge handelt. So weit bisher bekannt geworden ist, sollen künftig Mißtrauensanträge grundsätzlich lauten: „Der Reichstag entzieht der Regierung das Vertrauen.“ Diese Formulierung würde

bedeuten, daß eine amtierende Regierung ohne weiteres das Vertrauen des Reichstages verliert, — also ohne besonderes Vertrauensvotum, — wenn es ihr nicht ausdrücklich entzogen wird. Damit würde man zugleich den Unfug mit den nicht ernst gemeinten Vertrauensvoten überwinden. Finanzanträge sollen nur noch dann als angenommen gelten, wenn ihnen auch die Regierung zustimmt und wenn gleichzeitig die Deckungsfrage geregelt wird. Beschlüsse über

diese Geschäftsordnungsreform sind aber noch nicht gefasst worden. Zunächst müssen sich nun die Fraktionen mit diesem Thema beschäftigen.

Im großen und ganzen beurteilt man die Aussichten für die Reform nicht übermäßig günstig, zumal die Frage geprüft werden muß, inwieweit es sich um verfassungsändernde Bestimmungen handelt. Die Opposition läuft jedenfalls schon jezt, ehe überhaupt endgültig bekannt geworden ist, was durchgesetzt werden soll, gegen die neue Regelung Sturm. Sie befürchtet, daß sie mundtot gemacht werden soll, während es doch tatsächlich nur darum geht, das Parlament arbeitsfähig zu erhalten, oder, vielleicht richtiger gesagt, zu machen. Jedenfalls aber dürften die Änderungen noch einige Zeit auf sich warten lassen.

Wenn es nach den Nationalsozialisten ginge, dann würde dieser Reichstag die Änderung der Geschäftsordnung überhaupt nicht mehr erleben. Die Hitler-Leute haben nämlich einen Antrag eingebracht, den Reichspräsidenten zu ersuchen,

den Reichstag sofort aufzulösen. Es handelt sich um einen der üblichen Agitationsanträge,

der gestellt wird, weil Herr Hitler und seine Leute glauben, daß bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage ihre Stimmenzahl noch weiter anwachsen würde. Darum liegt kein Grund vor, diese Anträge zu überschätzen. Wenn gestern hier und da geflüstert wurde, die Nationalsozialisten könnten bei der Ablehnung ihres Antrages den Reichstagsverhandlungen fernbleiben, so liegt auch zu dieser Annahme kein Grund vor. Ganz abgesehen davon, daß die Reichstagsverhandlungen wesentlich ruhiger und geistvoller verlaufen würden, haben die Nationalsozialisten doch längst die Bedeutung der Reichstagstribüne erkannt. Sie werden also auch bei einer Ablehnung ihres Auflösungsantrages nicht ausziehen.

Praktische Maßnahmen.

In allen europäischen Staaten, Frankreich ausgenommen, und auch das vielleicht nur vorläufig, wird die Arbeitslosigkeit als das eigentliche Problem der Zeit betrachtet. Sie ist Ausgangspunkt jeder Erörterung. Mit Recht, denn sie ist zugleich eines der großen Alarmsignale. Überall bemüht man sich, die Ursachen zu erforschen und auf Abhilfe zu dringen. Das erstere ist verhältnismäßig viel leichter als das zweite. Das hat sich auch im Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes in Genf gezeigt, wo die Vertreter der Nationen zusammen waren und in heftiger Redeschlacht miteinander fechteten. Abgesehen ist die Spaltung nicht vertikal, sondern horizontal. Es stehen sich nicht die Länder gegenüber, sondern über die Grenzen hinweg die beiden großen Gruppen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Jede von ihnen faßt die Frage anders und will infolgedessen auch eine andere Antwort finden. Aber die Ursachen selbst ist man durchaus einig. Überproduktion in gewisse landwirtschaftlichen Erzeugnissen, man könnte auch industriellen hinzufügen, ungleiche Verteilung des Goldes, mangelhafter Umlauf des Geldes, Schwierigkeiten der Kreditversorgung und Schwächung der Kaufkraft, sowie vielfach überhöhte Erzeugungskosten, namentlich in Deutschland und England, dazu noch künstliche Hindernisse im internationalen Warenverkehr, Schwierigkeiten infolge der internationalen Verschuldung und mangelnde Ausnutzung der unerschlossenen Gebiete. Das ist eine etwas lange Liste. Sieht man sie sich an, so wird man sofort zu der Erkenntnis kommen, daß es gar nicht gelingen kann, mit einem Schlage dieser Widerstände Herr zu werden. Ihre letzte Quelle ist der Weltkrieg, nur nicht die Erkenntnis gar nichts; denn hier haben wir eine Tatsache vor uns, die schicksalhaft ist und sich nachträglich nicht mehr abändern läßt.

Der heftige Streit in Genf ging darum, ob man die Arbeitslöhne weiter herabsenken, oder ob man die Arbeitszeit verringern soll. Das eine ist die Forderung der Unternehmer, das andere die der Arbeitnehmer. Vermutlich haben beide recht und unrecht. Die Industrie geht davon aus, daß sie die Erzeugung verbilligen muß, wozu in erster Linie die Löhne herabzusetzen haben, um so die Absatzstodung zu überwinden. Die Gegenseite antwortet damit, daß dadurch die Kaufkraft weiter geschwächt und die Ausnahmefähigkeit auch für verbilligte Erzeugnisse verringert wird. Verkürzung der Arbeitszeit bedeutet nach Auffassung der Unternehmer Verteuerung der Produktion und Verschärfung der Krise, während die Gewerkschaftsvertreter demgegenüber behaupteten, man könne viel mehr Menschen in den Arbeitsprozeß einreihen, damit die Wohlfahrtspflege entlastet und dadurch auch den Steuerdruck herabsetzen. Jeder Weg wird vermutlich in die Irre führen, weil er nur eine Teillösung darstellt, weil er das Problem als solches nicht meistern kann. Es sind im Grunde nur kleine Hilfsmittel, mit denen man das Gesamtübel nicht beseitigt.

Sehr aufschlußreiche Erklärungen gab der deutsche Regierungsvertreter, Ministerialdirektor Dr. Weigert. Er ging davon aus, daß die Arbeitslosen praktische Maßnahmen wollen, denn theoretisch sei nun genug geredet worden. Die wirklichen Lösungen seien nicht in sozialen Maßnahmen zu finden, sondern in tiefgehenden Veränderungen der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse, wozu natürlich auch ein Wandel der Gesinnung notwendig sei. Vor allem betonte Weigert, daß die Zeit einer Rationalisierung, die über technischen Gesichtspunkten den Menschen vergessen habe beendet sein müsse. Das ist auch unsere Meinung. Die Rationalisierung ist an die Stelle dessen getreten, was vor hundert Jahren der Übergang von der Handarbeit zur Maschine war. Sie hat die Produktion erleichtert und verbilligt, aber mit dem Erfolge, daß für die Erzeugnisse kein Absatz vorhanden ist, daß Millionen auf der Straße liegen, für den Kauf völlig ausfallen und einen politischen Unsicherheitsfaktor darstellen, mit dem man überall rechnen muß. Auch der moralische Niedergang ist nicht zuletzt daraus zu erklären. Arbeitslosigkeit ist in dieser Hinsicht wohl das Schlimmste, was es gibt. Ihre Folgen sind noch weit verhängnisvoller als die finanziellen Belastungen.

Weigert sprach nun davon, daß große öffentliche Arbeiten von internationalem Charakter auf dem Boden einer internationalen Verständigung auszuführen seien. An sich ein wundervoller Gedanke. Nur fürchten wir, daß keine Erörterung mehr Zeit in Anspruch nehmen wird, als zur Verfügung steht. Wenn man berücksichtigt, wie lange es gedauert hat, ehe die Weltwirtschaftskonferenz ihre Thesen veröffentlichte, und daß die von ihr vorgeschlagenen Abkommen noch immer nicht ratifiziert worden sind, wird man mit äußerstem Mißtrauen weiteren Aussprachen entgegensehen. Es ist

Kein Austritt aus dem Völkerbund.

Anträge im Auswärtigen Ausschuss abgelehnt.

Berlin, 2. Febr. Der Reichstag fand heute bereits im Zeichen des Wiederbeginns der parlamentarischen Arbeiten. Viele Abgeordnete sind bereits in Berlin eingetroffen. Die Führer der Parteien waren reiflos in der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses anwesend, der heute vormittag unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Frid (N.S.) zusammengetreten ist, um das Ergebnis der Genter Tagung des Völkerbundsrats zu besprechen. Die Sitzung wurde durch einen ausführlichen Bericht des Reichsaussenministers Dr. Curtius eingeleitet. Nach ausführlicher Debatte, an der sich die Vertreter aller Parteien beteiligten, wurden die dem Ausschuss vorliegenden Anträge abgelehnt, darunter auch ein Antrag der Nationalsozialisten, der folgenden Wortlaut hat:

„Die Reichsregierung wird ersucht, angesichts des völligen Versagens des Völkerbundes, vor allem in der Frage des Schutzes der nationalen Minderheiten und in der Abrüstungsfrage, den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund durch Kündigung seiner Mitgliedschaft vorzubereiten.“

Für den Antrag stimmten nur die Kommunisten, die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen. Vorher war bereits ein kommunistischer Antrag auf sofortigen Austritt aus dem Völkerbund gegen die Antragsteller abgelehnt worden.

Eine Zentrumsabgabe.

Kündigung der Zusammenarbeit mit den Deutschnationalen in Württemberg.

Stuttgart, 2. Febr. In einer großen Zentrumsversammlung in Eilwangen wandte sich der Vorsitzende der württembergischen Zentrumsfraktion des Landtags, Abg. Bod, mit Schärfe gegen einen von dem Evangelischen Ausschuh der Deutschnationalen Volkspartei veröffentlichten Aufruf an evangelische Frauen und Männer, der schwerste Beleidigungen gegen das Zentrum enthalte. Wenn man dem Zentrum in Württemberg entgegenhalten wolle, daß es mit dieser Partei in der württembergischen Regierung zusammenstehe, so solle er, und zwar im Einverständnis mit Staatspräsident Dr. Bels und dem Vorsitzenden des württembergischen Zentrums, Justizminister Dr. Beyerle, folgendes lesen:

„Wir legen nicht mehr den geringsten Wert darauf, mit den Leuten von der Deutschnationalen Volkspartei in ein und derselben Regierung zusammenzuarbeiten. Es ist ein Gebot der Selbstachtung, das auch bei einer Partei im Vordergrund stehen muß, daß man sich nicht mit Leuten in einer Arbeitsgemeinschaft befindet, die hinterher die Ehre der politischen Mitarbeiter und Koalitionsgenossen verächtigen.“

Verlängerung des „Berliner Vertrages“.

Vor neuen Verhandlungen.

Berlin, 3. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) In dem im Jahre 1926 abgeschlossenen deutsch-russischen Vertrag — gemeinhin „Berliner Vertrag“ genannt —, ist eine Dauer von fünf Jahren vorgesehen. Da die Ratifikationsurkunden am 29. Juni 1926 ausgetauscht worden sind, so würde an diesem Tage der Vertrag außer Kraft treten, wenn er nicht vorher verlängert würde. Wie wir hören, werden die Verhandlungen auf Verlängerung des Vertrages in der allernächsten Zeit eingeleitet werden. Es ist zu erwarten, daß sie zu einem positiven Ergebnis führen.

Der „Berliner Vertrag“ steht fest, daß als Grundlage der Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland der Vertrag von Rapallo bleibt. Dieser letztgenannte Vertrag ist, wie erinnerlich, am 16. April 1922 zwischen Rathenau und Tschitscherin abgeschlossen worden. Er enthält insbesondere Bestimmungen über den gegenseitigen Verzicht auf Kriegslosten und auf Erlass der Sachbeschädigungen usw., sowie über sofortige Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen, auf Anerkennung des Grundgesetzes der Reichsbürgerschaft für die allgemeine Regelung der beiderseitigen Handels- und Wirtschaftsbeziehungen. Diesen Rapallo-Vertrag als Grundlage der gegenseitigen Beziehungen also erkennt der „Berliner Vertrag“ ausdrücklich an. Darüber hinaus sichern sich in dem neuen Vertrag die beiden Mächte im Falle eines Angriffs durch Dritte gegenseitige Neutralität zu und geben sich das Versprechen, an keiner Koalition teilzunehmen, die zwischen dritten Mächten zu dem Zwecke geschlossen wird, gegen Rußland bzw. Deutschland einen wirtschaftlichen oder finanziellen Boykott zu verhängen.

Polnische Beschwerde.

Wegen der Kollisions des Fliegers Gruse.

Berlin, 2. Febr. Die polnische Regierung hat in Berlin eine Beschwerde wegen der Überschreitung polnisches Gebietes durch den deutschen Zivilflieger Gruse überreichen lassen.

Die deutsche Gesandtschaft in Warschau bemüht sich, Erleichterungen für den Festgenommenen zu erreichen. Weitere Schritte konnten noch nicht unternommen werden, da der Tatbestand noch nicht restlos geklärt werden konnte. Die Annahme, daß ein Luftverkehrsabkommen zwischen Deutschland und Polen besteht, in dem gewisse Fälle von Grenzüberschreitungen durch Zivilflieger zugelassen sind, ist nicht richtig, so daß im Fall Gruse tatsächlich eine Verletzung der polnischen Grenze vorliegt. Es ist aber nicht anzunehmen, daß der Flug Gruses den Verletzungen der deutschen Grenze durch polnische Militärflieger gleichzustellen, da es sich in vorliegendem Falle ja, wie immer erneut betont werden muß, um einen Sport- und nicht um einen Militärflieger handelt.

ja in der letzten Zeit viel davon gesprochen worden, daß man die Gelegenheit benutzen soll, um die Kolonien auszubauen. Zweifellos läßt sich dabei vieles tun. Es kämen in Frage: Bahnbauten und Straßenanlagen, Entwässerung der Sümpfe, womit man zugleich die gefährlichsten Krankheiten, etwa die Malaria, bekämpft und vieles andere. Namentlich gilt das von den französischen Besitzungen. Da aber unser westlicher Nachbar keinen Überfluß an Arbeitskräften hat, wäre es immerhin möglich, aus den weniger glücklichen Ländern erhebliche Teile der Erwerbslosen herauszufordern und dort anzusetzen, selbstverständlich nur vorübergehend. Ob das Klima aber dazu geeignet ist, erscheint eine andere Frage. Es könnte sich immer nur um eine Auslese handeln. Schon das würde zeigen, daß die Unterbringung nur in geringem Maße erfolgen kann. Auch soll man ein Bedenken äußern. Die Gefahr besteht, daß dann in dem dunklen Erdteil neue Industrien emporkwachsen, die den Konkurrenzkampf verschärfen, zumal die Löhne anfangs gering sind und der Steuerdruck auch keinen Vergleich mit Europa aushält. Nichts aber wäre verhängnisvoller als die Produktion zu erhöhen, der kaum ein gleichgearteter Absatz gegenüberstehen würde. Selbst wenn man darauf hofft, daß die Eingeborenen etwas mehr Luxus entfallen würden, so spielt das doch keine entscheidende Rolle. Die großen Gebiete der Erde, die heute infolge Zerrüttung ausgeschieden sind, wie Rußland, China und Indien, fallen ganz anders ins Gewicht. Sie umfassen mit einer Milliarde Einwohner fast die Hälfte der Menschheit, vielleicht sogar mehr. Gerade ihr Fehlen ist es, was die Krise so auf die Höhe getrieben hat.

Wir haben an dieser Stelle wiederholt öffentliche Arbeiten auf nationaler Grundlage gefordert und möchten auch heute davon nicht abgehen. Namentlich nicht bei uns. Die Jahre des Krieges, der Inflation und der inneren Wirren haben dazu geführt, daß vieles vernachlässigt wurde. Tritt einmal eine Hochkonjunktur ein, dann wird sich sehr rasch zeigen, daß der Verkehrsapparat ihr garnicht gewachsen ist. Die Produktion zu steigern, wie es Dietrich wollte, ist zwecklos, weil man nur die Läger überfüllt und damit die Rentabilität in Frage stellt. Wohl aber ließe sich für Eisenbahn, Post, Kanal-, Hafen- und Wohnungsbau, namentlich auf dem flachen Lande, viel tun. Die Verzinsung würde durch die ersparten Unterstüßungen der Arbeitslosen reichlich aufgewogen. Vermutlich sogar eine angemessene Amortisation. Was fehlt, ist das Geld. Hätte man 5 Milliarden dafür zur Verfügung, so wäre man über die Schwierigkeit hinweg. Es kommt ja nicht nur auf die Zahl der Arbeiter an, die unmittelbar beschäftigt werden, sondern auf die mittelbar davon berührten. Ganze Industrien würden einen neuen Aufschwung erfahren.

Und hier sind wir bei dem Problem angelangt, wie es sich international herausbildet. In den letzten Wochen ist wiederholt das Problem der ungenügenden Goldverteilung erörtert worden. Besonders Frankreich leidet unter seinem Überfluß an Edelmetall. Deshalb auch die häufigen Meldungen über deutsch-französische Verhandlungen in dieser Hinsicht. Wie weit sie fortgeschritten sind, weiß niemand mit Sicherheit zu sagen. Es erscheint uns nun durchaus denkbar, daß man das nicht in Form von zweiseitigen Abmachungen erledigt, sondern auf internationaler Grundlage, daß man also etwa bei der Bank für internationale Zahlungen einen Fonds schafft, der den Goldüberflüssigern ihren Reichtum abnimmt gegen entsprechende Verzinsung und daß die Gelder den Staaten gegeben werden, die ausgearbeitete Pläne für öffentliche Werke vorlegen. Man könnte darüber hinaus, ähnlich wie mit dem Geld, auch mit Arbeitskräften verfahren. Auch sie fehlen in Frankreich, in den Kolonien und vielleicht auch noch in unerklärlichen Ländern. Damit würde dann allen gleichzeitig geholfen, und besonders, worauf wir den Hauptnachdruck legen, die pessimistische Stimmung überwunden, die vielleicht die wichtigste Ursache der Krise ist. Daß auf diesem Wege eine Art Gemeinbürgerschaft Europas geschaffen würde, die manche politische Reibungen beseitigen könnte, wäre eine Nebenwirkung, die man auf das herzlichste begrüßen könnte. Vielleicht wäre das sogar der beste Kitt für die Vereinigten Staaten des alten Erdteils, zu denen man ja doch gelangen will, ohne bisher den Weg gefunden zu haben. Die Verschuldung eines Landes an ein anderes hat sehr leicht politische Folgen, die nicht immer angenehm sind. Eine europäische Aktion als solche, würde sie zum mindesten nicht unterstreichen. Und auch das wäre ein Vorteil.

Das neue Bistum Berlin.

Einführung des Domkapitels.

Berlin, 2. Febr. In der St.-Benedikt-Kathedrale vollzog sich heute das die Einrichtung der neuen Diözese Berlin organisatorisch abschließende Ereignis der Einführung des ersten Domkapitels. Zu dem feierlichen Akt war die Kirche reich geschmückt. Ein Priester verlas in lateinischer und deutscher Sprache die Ernennungsdekret. Dann folgte die Ablesung des Ordensbekenntnisses und die Eidesleistung und die übrigen mit dem Anlaß verbundenen Zeremonien.

In der ersten Sitzung des Domkapitels gab Bischof Dr. Schreiber die Ernennung des Dompropstes des Domkapitels, Dr. Steinmann, bisherigen Propstes in Stettin, zum ersten Generalvikar der Diözese Berlin bekannt. Dr. Steinmann wird, da der Bischof morgen einen Erholungsurlaub antreibt, sofort seine Tätigkeit aufnehmen. Der Bischof gab weiter die Ernennung der fünf residierenden Kanoniker zu Ordinariatsräten bekannt. Außerdem wurde in diesem Amt der bisherige Ordinariatsrat Professor Köhler bestätigt.

Schiedspruch für Buchdrucker.

Lohnsenkung um etwa 6 Prozent.

Berlin, 2. Febr. Im Buchdruckerhandwerk wurde ein Schiedspruch gefällt, der den tariflichen wöchentlichen Spitzenlohn bis zum 31. August auf 55 Mark festsetzt. Der bisherige Spitzenlohn betrug 58,50 Mark. Die Lohnsenkung beträgt also etwa 6 Prozent.

Der Stand der Osthilfe-Verhandlungen.

Einigung in den nächsten Tagen bevorstehend. — Der Streit um die Bank für Industrieobligationen.

Verhandlungen zwischen Industrie und Landwirtschaft.

Berlin, 2. Febr. Wie wir erfahren, treffen die Nachrichten, wonach es zu einer Einigung über die Osthilfe gekommen sei, nicht zu. Richtig ist, daß es gewiß in einer ganzen Reihe von Punkten gelungen ist, eine Verständigung herbeizuführen. In unrichtigen Kreisen nimmt man an, daß auch die übrigen Meinungsverschiedenheiten bis etwa Mitte der Woche überbrückt sein werden, so daß das Kabinett die Vorlagen dann Ende dieser oder Anfang nächster Woche verabschieden könnte. Im Augenblick aber handelt es sich vor allem um die Frage, wie man auf Grund des Silberbergahnen Planes zu einer Einigung mit Preußen gelangen kann. Preußen lehnt die Bildung eines Zweckverbands und die Durchführung der Umschuldungsaktion durch die Bank für Industrieobligationen ab, weil es Komplikationen befürchtet, wenn nicht die Kontrolle des Staates eingefügt wird. Es wäre den preussischen Stellen also offenbar lieber, wenn die Preussische Bank, die über ein Kapital von über einer halben Milliarde Mark verfügt, sehr stark in die staatliche Wirtschaftspolitik eingreifen kann.

Dazu kommt ja noch, daß die Umschuldungsbank die Aufgabe hätte, dieses Kapital durch Anleihen oder ähnliche Maßnahmen zu verdoppeln, wobei übrigens Bedacht darauf genommen werden muß, daß nicht der Anschein erweckt wird, als werde hier eine Art neuen ungedeckten Geldes geschaffen, das inflationäre Wirkungen haben könnte.

Die preussischen Bedenken hinsichtlich der Machtvolle, die die Bank für Industrieobligationen gewinnen würde, sollen dadurch ausgeräumt werden, daß ausdrücklich festgelegt wird, daß die Bank nur den Zweck hat, 1. der Landwirtschaft des Ostens die Mittel zur Umschuldung zuzuführen, und 2. dem Handel und Gewerbe des ganzen Reiches eine Kredithilfe zu gewähren. Das Verhältnis ist so gedacht, daß etwa drei

Viertel der Mittel der östlichen Landwirtschaft und ein Viertel dem Handel und Gewerbe zufließen würden.

Weiter möchten die preussischen Stellen offenbar verhindern, daß die Industrieumlage, die bisher eine Steuer war und in Zukunft gewissermaßen freiwillig aufgebracht werden soll, zu einem Sparkapital der Industrie wird, dem Staate also praktisch verloren geht.

Dieser Einwand soll dadurch beseitigt werden, daß eine Bestimmung eingefügt wird, die die Schaffung eines neuen Gelehes vorsieht, durch das über die Verwendung des Vermögens nach dem Abschluß der Umschuldungsaktion verfügt wird. Die Osthilfestelle des Reiches ist der Auffassung, daß die preussische Forderung, die Industrieumlage durch den Reichsetat vereinnahmen zu lassen und als Reichsmittel wieder auszugeben, nicht durchführbar ist, weil auf dieser Grundlage eine vor- und zusätzliche Finanzierung nicht möglich ist, da man steuerliche Einnahmen nicht zur Grundlage von Transaktionen nehmen kann.

Der Plan geht also dahin, die Bank für Industrieobligationen, die sich augenblicklich in Liquidation befindet, weil aus der Industrieumlage inzwischen eine „echte Steuer“ geworden war, wieder zu aktivieren, damit sie die Industrieabgabe erhebt und gewissermaßen zu einem zentralen Finanzierungsinstitut wird. Von Interesse ist auch, daß der Reichsfinanzminister auf seinen Widerstand zu verzichten scheint, der sich vor allem dagegen richtete, daß dem Reichsetat die 180 Millionen Industrieabgabe verloren gehen.

Es dürfte ein Kompromiß auf der Basis erzielt worden sein, daß die Umlage etwas erhöht wird und für den Reichshaushalt 80 Millionen von ihr abgezweigt werden.

Augenblicklich finden noch Verhandlungen zwischen der Industrie und der Landwirtschaft statt mit dem Ziele, eine gemeinsame Formel über den Grad der Beteiligung der Landwirtschaft an der Verantwortung zu finden. Es ist anzunehmen, daß auch hierüber in den allernächsten Tagen eine Einigung erfolgt.

Die Kriegserklärung des Reichslandbundes.

Schärfste Stellungnahme gegen das Kabinett Brüning.

Berlin, 2. Febr. Der zehnte Reichslandbundtag wurde heute mittags im Zirkus Busch eröffnet. Es sprachen die Präsidenten des Bundes, Landwirt und Bürgermeister Lind, Mitglied des Reichstags, Graf Kaldreuth und Bauernhofbesitzer Bethge. Das Hauptreferat hielt Graf Kaldreuth. In sämtlichen drei Reden kam eine entschiedene Stellungnahme gegen die Regierung Brüning in schärfster Form zum Ausdruck. Es wurde auch in besonderer Betonung an die Kampfstärke der Carri-Verzeit erinnert. In agrarpolitischer Hinsicht wurde der Regierung zum Vorwurf gemacht, daß sie zum Teil nicht alle notwendigen Maßnahmen ergriffen, zum Teil die ergriffenen Maßnahmen nicht in dem Maße ausgearbeitet und durchgeführt habe, wie es notwendig sei, um der Landwirtschaft wirksam zu helfen. Hinsichtlich der Zollpolitik wurde ihr zum Vorwurf gemacht, daß sie sich von den Einflüssen der am Export interessierten Industrie in allen Handelsvertragsfragen nicht freimachen wolle. In politischer Beziehung wird starke Kritik daran geübt, daß die Regierung Brüning es nach den Worten des Grafen Kaldreuth nicht verstanden habe, nach den Wahlen vom 14. Sept. die „stark auflodernde nationale Bewegung in ihrem nationalen Willen und ihrer Opferfreudigkeit für das Vaterland zu erfassen, um in ihr eine Stütze für die notwendigen, aber zwangsläufigen unpopulären Gesundungsmassnahmen zu suchen“. Als Aufgaben, die sofort der Lösung entgegengeführt werden müßten, bezeichnete Graf Kaldreuth:

1. Rettung der Landwirtschaft vor dem völligen Erliegen. Mit Lösung dieser Aufgabe werde auch die heute vordringlichste erscheinende Aufgabe, Wiedereinkaufung der 5 Millionen Arbeitslosen in den Produktionsprozess, am meisten gefördert werden.
2. Befreiung der deutschen Wirtschaft von den Fesseln des Young-Planes.
3. Abbau der die Hälfte des Arbeitsverdienstes des deutschen Volkes aufzehrenden Ausgaben der öffentlichen Hand.
4. Umstellung der gesamten Sozialfürsorge aus ihrer heutigen Form, in der sie nicht nur einen Anreiz, sondern geradezu vielfach einen Zwang zur Arbeitsenthaltung bedeute.

Betont wurde, daß der Reichslandbund nach wie vor außerhalb der Parteien stehe.

Die Versammlung faßte zum Schluß folgende Entschlüsse: „Die zur Kampfstärke am 1. Februar 1931 zu Berlin versammelten Vertreter der Provinzial- und Kreislandbünde erklären, daß sie geschlossen hinter der Führung des Reichslandbundes stehen und erwarten, daß die Gesamtheit des Reichslandbundes einmütig die Maßnahmen befolgt, deren Durchführung beschlossen wird. Nur der Einfluß jedes Einzelnen verleiht für den Kampf des Ganzen den Erfolg.“

Der Reichspräsident auf der Grünen Woche.

Begrüßung durch Minister Schiele.

Berlin, 2. Febr. Reichspräsident v. Hindenburg stattete heute vormittag der Grünen Woche seinen Besuch ab. Er wurde von dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. h. c. Schiele, empfangen und mit folgenden Worten begrüßt: „Die gesamte deutsche Landwirtschaft begrüßt Sie an der Schwelle der 6. Grünen Woche und dankt dem Herrn Reichspräsidenten aufrichtig für den persönlichen Besuch. Die deutsche Landwirtschaft erblidet darin erneut den Beweis des warmsten und regsten Interesses des Herrn Reichspräsidenten an dem Geschick des so schwer geprüften Berufsstandes. Die deutsche Landwirtschaft hat das Vertrauen zu dem Herrn Reichspräsidenten, daß er mit allen ihm zu Gebote stehenden und durchführbaren Mitteln es zum Besten zu wenden bemüht ist.“

Reichspräsident v. Hindenburg antwortete darauf: „Das verspreche ich Ihnen.“

Grzefinski über die politischen Bluttaten.

Unhaltbare Zustände.

Berlin, 2. Febr. Der Berliner Polizeipräsident Grzefinski äußerte sich heute in einer Unterredung mit einem Vertreter des B.T.S. über die politischen Bluttaten der letzten Zeit und erklärte u. a., daß die bisherigen polizeilichen Maßnahmen ihn in keiner Weise befriedigten, obwohl die Polizei im gegebenen Rahmen das Menschensmögliche getan habe. Der tiefere Grund für die bedauerlichen Ausschreitungen sei der, daß in einer gewissen Presse und in Versammlungen eine wilde Gewalt- und Nordsee getrieben werde, ohne daß dagegen mit wirksamen Mitteln eingeschritten werden könne. Gewisse Zeitungen verständen es durch Übeln und offenbar unter Beratung juristischer Gescheiter Personen, in ihrer Rede eine Form zu finden, die sie vor polizeilichen Verböten und richterlichen Verurteilungen bewahre. So dürfe es nicht weiter gehen. Die Reichsregierung und die preussische Staatsregierung würden zweifellos bereit sein, neue Mittel und Wege zu finden, um den unhaltbaren Zuständen des Straßentriebes in Berlin und anderswo entgegenzutreten. Zum Schluß kündigte der Polizeipräsident an, daß er auf Grund des neuen Schankstättengesetzes gegen die Wirte der sogenannten Verkehrslokale der radikalen Parteien mit den schärfsten Mitteln einschreiten werde, wenn sie Gewalttätigkeiten oder Vorbereitungen zu Gewalttätigkeiten in ihren Lokalen duldeten.

Waffensuche in politischen Verkehrslokalen.

Verschärftes polizeiliches Vorgehen.

Berlin, 3. Febr. Das verschärft polizeiliche Vorgehen gegen solche Lokale, die im Verdacht stehen, von politischen Kampfverbänden als Sammelpunkte bei Straßenexzessen benutzt zu werden, hat bereits begonnen. In Charlottenburg, dem Schauplatz der letzten blutigen Zusammenstöße, sind in der vergangenen Nacht von zwei Durchsuchungskommandos der Abteilung 1a sämtliche im Bereich des 125. Polizeireviere belegenen politischen Verkehrslokale nach Waffen durchsucht worden. Es handelt sich um fünf Lokale, die von Nationalsozialisten, linken, und um acht, die von Kommunisten als Sammelpunkt benutzt wurden. In einem nationalsozialistischen Lokal in der Hebbelstraße wurde ein Nationalsozialist, der eine Schusswaffe bei sich trug, und drei Nationalsozialisten, die Stab- und Stützpunkten besaßen, erfaßt und der Abteilung 1a zugeführt. In einem kommunistischen Lokal wurde ein herrenloser Dolch sowie ein Schlagring beschlagnahmt.

Wünsche zur Wohlfahrtspflege.

Die Aussprache im Preussischen Landtag.

Berlin, 2. Febr. Der Preussische Landtag setzte am Montag die allgemeine Aussprache zur zweiten Lesung des Wohlfahrts Haushaltes fort. Die Sprecher der Fraktionen behandelten dabei vor allem die Kapitel Jugendpflege und Wohnungsweisen.

Frau Wachenheim (Soz.) forderte u. a. Modernisierung der Fürsorgeerziehung auch durch gute Ausbildung der Erzieher und besondere Heime für Schwererziehbare und Blinden. Abg. Hein (D.N.L.) meinte, daß nur durch Bekämpfung der Ursachen der Arbeitslosigkeit, nämlich des Tributplans, des Raubes deutschen Gebietes im Osten sowie der Kolonien und der Zerstörung der deutschen Wehrmacht die Arbeitslosigkeit beseitigt werden könne. Frau Dr. Bauer (Ztr.) bezeichnete die Betreuung der jugendlichen Erwerbslosen als das Herzstück der Wohlfahrtspflege und trat gegen die Kürzung der Unterstützung der privaten Wohlfahrtspflege ein. Abg. Schulsch (N.D.L.) sprach sich für einen Ordnungsaufruf aus, als er von der Koalitionsbande sprach, die den erbärmlichen Wohlfahrtsset des Jahres von 38,5 noch weiter auf 30,3 Mill. Mark reduziert hätte. Abg. Wurm (D. Vst.) trat für die Interessen des Hausbesitzes ein. Abg. Remy (D.N.L.) behauptete in einer scharfen Polemik gegen die öffentliche Wohnungspolitik, daß es keinen Artikel der Weimarer Verfassung über das Privateigentum gebe, der nicht durch die heutigen Regierungsmaßnahmen verletzt worden wäre. Abg. Hoff (Soz.) entgegnete dem Redner, daß Preußen seit 1924 über eine Million neuer Wohnungen erstellte.

Französischer Botschafterwechsel in Berlin?

Nachrichten aus Paris zufolge steht in der französischen Diplomatie ein großes Revirement bevor, das u. a. auch den Berliner Posten umfassen soll. Als aussichtsreichster Nachfolger für den bisherigen Botschafter de Margerie gilt der bisherige französische Botschafter beim Vatikan, de Fontenay.



de Margerie.



de Fontenay.

Der französisch-englische Kriegsschulden-Konflikt.

Frankreich lehnt die englische Forderung ab.

Paris, 3. Febr. (Drachmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die gestrige französische Note auf die englische Forderung hin, die englischen Inhaber von französischen Kriegsanleihen, die während des Krieges in England ausgelegt worden sind, in Gold zu entschädigen — ein Ansuchen, das die französische Regierung glatt abgelehnt hat —, ist jetzt veröffentlicht worden. Darin heißt es u. a., die französische Regierung sei und bleibe eine Anhängerin der Schiedsgerichtspolitik, aber sie müsse gegen das englische Verlangen, die Angelegenheit einem Schiedsgericht zu übergeben, einwenden, daß das von England vorgeschlagene Verfahren darauf hinauslaufe, die englischen Anleihebesitzer in eine ungünstigere Lage zu versetzen, als sie ihnen rechtlich zustünde. Dies sei in keiner Schiedsgerichtskonvention vorgesehen. Die Forderung auf Einsetzung eines Schiedsgerichts, das zum Ziel habe, aus Gründen der Rechtlichkeit die Summe zu erhöhen, die ein Land de jure zu bezahlen gehalten sei, stelle eine wahre Neuheit dar. Die vorgeschlagene Gerichtsbarkeit würde dazu führen, einem Richter die Aufgabe anzuvertrauen, die Finanzpolitik Frankreichs zu beurteilen. Die Entscheidung sowohl über die Finanzpolitik eines Staates, dessen Politik de jure nicht bestritten werde, als auch über die Rechtslichkeitsmaßnahme, die ein Staat ergreifen könne, sei ausschließlich Angelegenheit des Staates, in dem vorliegenden Falle die Angelegenheit Frankreichs. Die französische Regierung könne außerdem den englischen Standpunkt nicht teilen, wonach aus Rechtslichkeitsgründen den englischen Anleihebesitzern eine Vorzugsstellung eingeräumt werden soll. Selbst im Falle eines Schiedsverfahrens könne die französische Regierung nicht in Erwägung stehen, das eventuell paraphierte Abkommen vom französischen Parlament, wie es die Verfassung vorschreibe, ratifizieren zu lassen.

Die Todesurteile von Menemen.

Stambul, 3. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Das türkische Parlament hat in 32 Fällen die von dem außerordentlichen Kriegssgericht in Menemen verhängten Todesurteile bestätigt. Die Strafen zweier Todesurteile wurden in Gefängnis umgewandelt. Inzwischen sind in Menemen 32 Galgen errichtet worden. Sie sind in verschiedenen Stadteilen in aller Öffentlichkeit aufgestellt worden, zumeist an den Plätzen, wo die Scheichs die Gewohnheit hatten, ihre Versammlungen abzuhalten.

Aus Kunst und Leben.

* Carlisle als Prophet Schillers. (Zu seinem 50. Todestage, 5. Februar.) Wenn jetzt England die Wiederkehr des 50. Todestages eines seiner großen Geistesführer, des Schotten Thomas Carlisle, zum Anlaß des Gedenkens nimmt, so sind wir bei dieser Erinnerungsfeier stärker beteiligt, als wohl bei allen anderen englischen Schriftstellergedenken, mit alleiniger Ausnahme Shakespeares, denn Carlisle, der sich selbst einmal „eine hoffnungslos germanisierte Seele“ genannt hat, ist der bedeutendste Vermittler deutschen Geistes, der die englische Welt aufweist. Wenn die englisch lebende Welt heute an der Blütezeit unserer klassischen und romantischen Dichtung einen lebendigen Anteil nimmt, so ist das hauptsächlich ihm zu verdanken. Wenn wir uns diese Mittlerrolle des großen Schriftstellers vergegenwärtigen, so sind es besonders Friedrich der Große und Goethe, an die wir dabei denken. Der Weimarer Dichter ist die Zentralfigur seiner ganzen Weltanschauung; zu ihm blickte er auf wie ein Sohn zu seinem Vater; der Darstellung und Erschließung seines Werkes hat er die besten Jahre seines Mannesalters gewidmet, während er in seiner letzten Zeit jenes großartige Bild des Preußenkönigs entwarf, von dem Bismarck gesagt hat, es habe uns erst keine volle Gestalt, „wie eine lebende Bildsäule hingestellt“. Dabei vergißt man gewöhnlich den Dritten in diesem Bunde, den Carlisle nicht weniger geliebt hat und dem er die höchste Verehrung seiner Jugend widmete: Schiller. An das, was er für ihn getan und was der Welt noch heute unverloren ist, sei daher erinnert. Als sich der junge Schotte in seinem mühseligen Bestreben dem ertötenden Einfluß der französischen Aufklärungsliteratur entzog, da waren ihm die Helfer auf diesem Wege zum Glauben und zur Wahrheit Goethe und Schiller, aber Schiller zunächst noch mehr als Goethe. Die beiden heldenhaften unserer Poesie fühlte sich der Prediger der „Heldenverehrung“ verwandt; auch er hatte schwer ums tägliche Brot und gegen einen widerspenstigen Körper zu kämpfen; auch er war ein Mann des Glaubens und des Ideals; sein Wesen wurzelte wie das Schillers ebenso sehr im Eitlichen wie im Künstlerischen, und mit ihm gemein war dem Dichter des „Sartor Resartus“ das unerschütterliche Vertrauen in die letzten Gründe alles Seins. So enthält Carlisle's erstes Werk, das ein Bekenntnis seiner Lebensart ist, sein 1825 erschienen „Leben Schillers“, zu- gleich sein Bekenntnis zu diesem Dichter, dessen Dramen er

Churchill hat sich zum Hochprotektionisten entwickelt.

Für einen allgemeinen Einfuhrzoll.

London, 3. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Sir Winston Churchill, der frühere Schatzkanzler, der gerade in den letzten Tagen wieder durch seinen Konflikt mit Baldwin in der Indianfrage von sich reden gemacht hatte, hielt am Montagabend in Liverpool eine Rede über die englische Politik und wirtschaftliche Probleme, wobei er sich als hundertprozentiger Protektionist entpuppte. Wie er erklärte, sei er langsam zu dem Glauben gekommen, daß ein allgemeiner Einfuhrzoll auf ausländische Fertigwaren notwendig sei. Die Schaffung eines solchen Zolls würde nach Churchills Meinung England zum erstenmal seit Generationen die Chance geben, mit anderen Ländern eine grundlegende Regelung der Zollfragen zu treffen.

Die spanischen Wahlen.

Auf 1. März festgesetzt.

Madrid, 3. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Das Wahldekret, das die Abhaltung der Wahlen auf 1. März festsetzt, ist gestern vom König unterzeichnet worden. Darin wird versichert, daß die Wahlen vollständig frei sein werden. Das Dekret wird erst am 8. Februar im Amtsblatt erscheinen, erlangt also erst an diesem Tage Gültigkeit.

Militärische Dienstpflicht der Frauen in der Türkei?

Eine Forderung Mustafa Kemals.

London, 3. Febr. Das Reutersche Bureau meldet aus Konstantinopel: In einer Rede in einer Mädchen-Schule in Smyrna sagte der Präsident der Republik, Mustafa Kemal: Nicht physiologische Ursachen, sondern grundsätzliche Vorurteile verhindern die Frauen, militärischen Dienst zu tun. Heute verlangen die Frauen die Bürgerrechte und wollen auf gleichem Fuße mit den Männern stehen. Jedes Recht bringt aber auch eine Pflicht mit sich, und nicht die geringste dieser Pflichten gegenüber dem Staat ist die militärische Dienstpflicht. In alten Zeiten haben Frauen Schulter an Schulter mit den Männern gekämpft. Es gibt kein grundsätzliches Hindernis in der modernen Gesellschaft, warum Frauen nicht Soldaten werden sollten.

als den Heldenkampf des modernen Menschen feierte. Durch Carlisle wurde Schiller in England erst bekannt, und Goethe veranlaßte eine Übertragung des Buches, die in der deutschen Schiller-Literatur Epoche gemacht hat. Dann trat freilich der eine Dichter gegen den andern auf; Goethes übermenschliche Gestalt verdrängte den Künstler Schiller, aber dem Dichter und dem Menschen hat Carlisle stets die höchste Liebe bewahrt, so in seinen Vorlesungen über deutsche Literatur. Als er Schillers Briefwechsel mit Körner las, schrieb er an Barnhagen: „Niemand vorher sah man Schiller, den einfachen Prosaiker, aus dem der Held Schiller sich erst herauszubilden mußte, so deutlich. Die Wahrheit ist und unbewußte Männlichkeit dieses armen hungen Schillers der Prosa, der seinen Kampf mit den Wirrnissen der Welt kennt, ist überall bewundernswert.“ Als er dann auf seiner Pilgerfahrt nach Weimar das Schillerhaus besuchte, schrieb er sich auf: „Eines armen Mannes Haus, und ein Held, der hier auf seinem Posten fiel.“ Und als er nach Goethes Tode diesem den ersten persönlichen Nachruf widmete, da grüßte er ihn mit den Worten, die Schiller von seinem Karl Moor gebraucht: „So stirbt ein Held anbetungswürdig.“

* Für die Geschichte der Rheinlandsbefestigung ist die Sammlung der notwendigen Dokumente und Unterlagen erforderlich, für deren Erlangung die Regierung nachfolgenden Aufruf erläßt. „Nachdem die Rheinlande wieder frei geworden sind, gilt es, die Erinnerung an die schwere Zeit der Befestigung wach zu erhalten und sie vor Verdunkelung zu bewahren. Für diesen Zweck erscheint es uns notwendig, alle wichtigen schriftlichen Dokumente und Nachrichten zu sammeln, um der späteren Geschichtsforschung die sichere Grundlage zu geben. Daher richten wir hiermit an alle Persönlichkeiten, Unternehmungen und Verbände, die den Ereignissen im Rheinland und ihren politischen oder wirtschaftlichen Auswirkungen in diesen Jahren in irgendeiner Weise nahegekommen haben, die Bitte, das in ihrem Besitz befindliche Material, seien es Akten, Verhandlungen, Briefe oder persönliche Aufzeichnungen irgendwelcher Art, der Obhut der staatlichen Archive zu Rohlen und Düsseldorf, oder des Instituts für geschichtliche Landeskunde der Rheinprovinz in Bonn zu treuen Händen anzuvertrauen, in ähnlicher Weise, wie es seinerzeit in Ostpreußen nach dem Russeneinfall im Weltkrieg geschehen ist. Das dortige vorhandene Material wird vor jeder mißbräuchlichen Verwertung geschützt, soll auch dem Historiker erst in späterer Zeit, und auch dann nur mit Zustimmung des Eigentümers

Wiesbadener Nachrichten.

Der gestirnte Himmel im Februar.

Anfang des Monats 11 Uhr, Mitte 10 Uhr, Ende 9 Uhr. Den Südwesthimmel beherrschen, wie im Vormonat, die funkelnden Bilder des Großen Scheds. Zenitnah glänzen Castor und Pollux in den Zwillingen. Der rötliche Aldebaran mit der sich ihm anschließenden V-förmigen Gruppe der Hyaden oder Regensterne und die Pleiaden oder das Siebengebüsch im Stier folgen unterhalb der ebenfalls sehr hochstehenden Capella im Fuhrmann. Noch tiefer strahlt das wunderschöne Bild des Orion mit den drei Sternen des Wehrgehänges oder Jakobsstabes in der Mitte, der roten Riesenjona (ihre Durchmesser ist größer, als der der Erdbahn), Betelgeuse links oben und dem helleren Rigel rechts unten. Ganz im Süden erglänzt Sirius, der hellste der Fixsterne, und Procyon im Kleinen Hund stellt die Verbindung zu den Zwillingen her. Die bedeutendsten Lichtpunkte am Südhimmel sind Regulus im stierförmigen Bild des Löwen und die neu über den Horizont tretende Spica in der Jungfrau. Auch Bootes im Bärenführer (in der Verlängerung des Deichsels des Großen Wagens) ist in diesem Jahr zum erstenmal wieder in den Abendstunden zu beobachten. Von ihm aus leiten die circumpolaren Bilder Drache, Kleiner Bär, Cepheus und Cassiopeia über zu der das Nordwestfirmament beherrschenden langgestreckten Linie der Andromeda und dem darüber stehenden Bogen des Perseus mit dem kurzperiodischen Veränderlichen Algol. Dieser Stern ist gewöhnlich 2.2. Größe, alle 59 Stunden aber sinkt seine Helligkeit für 9½ Stunden bis zur 3.5. Größenklasse, weil ein dunkler Begleiter von ihm in unsere Richtung tritt und einen Teil des Lichts weglängt. Günstig zu beobachtende Lichtminima in diesem Monat fallen auf den 14. um 1/24 Uhr und den 17. um 20 Uhr.

Von den Planeten ist Merkur nur noch an den beiden ersten Monatsnächten am Morgenhimmel zu finden, für den Rest des Monats bleibt er unsichtbar. Venus, als alles überstrahlender Morgenstern, sinkt in ihrer Sichtbarkeitsdauer von 2½ auf 1½ Stunden. Zur Monatsmitte bietet sie ein schönes Bild zusammen mit der abnehmenden Mondphase und Saturn, den sie am 25. in einem Abstand von drei Vollmondbreiten überholt. Die Sichtbarkeit des letzteren wächst gegen Monatsende auf ¼ Stunden. Den Nachthimmel beherrschen nach wie vor Jupiter und Mars in den Bildern Zwillinge und Krebs, doch beider Helligkeit sinkt ziemlich rasch um etwa je eine halbe Größenklasse. Auch Neptun kann im Löwen, während der ganzen Nacht aufgeleuchtet werden. Uranus nur in den Abendstunden im Bilde der Fische. Am 20. tritt der kleine Planet Vallas in Opposition. Er ist dann 6.8. Größe und mit kleinen optischen Hilfsmitteln an der Nordarkose der Wasserschlange zu finden. In der gleichen Gegend (rechts unterhalb) steht auch der kleine Planet Eros, über dessen Erdnähe im Bericht des Vormonats gesprochen wurde.

Die Sonne tritt am 19. aus dem Zeichen des Wassermanns in das der Fische. Die Tageslänge steigt von 9 Stunden am 1. auf 10½ Stunden am 28. Die Hauptphasen des Mondes fallen auf folgende Daten: Vollmond am 3. um 1/2 Uhr, Letztes Viertel am 9. um 1/8 Uhr, Neumond am 17. um 1/5 Uhr, Erstes Viertel am 25. um 1/8 Uhr. Dr. C. G. C.

— Richard Hartmann †. Im Alter von 63 Jahren verstarb hier der seit 17 Jahren in Wiesbaden ansässige Kunstmaler Richard Hartmann. Der Verstorbene war, ehe er nach Wiesbaden kam, ein hervorragendes Mitglied der Worpweder Malerkolonie. 1868 in Heilbronn am Neckar geboren, studierte er an der Münchener Akademie unter Nikolaus Gysis, Paul Höder und Andreas Müller. Später malte er in München hauptsächlich Porträts, darunter Künstlerbildnisse von Ernst von Wolzogen, Dr. Max Halbe, Edgar Steiger, Alfred Georg Hartmann, dem Komponisten Wilhelm Raue und andere. Ferner seine großen Figurenbilder, u. a. das hier bekannte und gewürdigte „Nachtschlaf“. Seit 1914 lebte Hartmann in Wiesbaden. In dieser Zeit entstanden viele Bildnisse, darunter die des bekannten Chemikers Geheimrat Professor Dr. Fresenius und seiner Frau. Auch die Landschaftsmalerei war ein Gebiet, auf dem Hartmann hervorragendes leistete. Wie ihm in seiner Worpweder Zeit immer wieder das Bild der Lüneburger Heide Anregung zu schöpferischer Betätigung gab und ein Aufenthalt in Wertheim die Lande um den Main malen ließ, so regte ihn auch seine Wiesbadener Zeit zur Gestaltung von Rhein- und Taunusbildern an, die neben seinen Porträts

zugänglich gemacht, und soll durch diese Art der Aufbewahrung lediglich vor der Vernichtung geschützt werden. Wer, wie wir, der Meinung ist, daß es unsere Pflicht ist, für ein künftiges klares und ungetrübtes Bild der rheinischen Besatzungszeit zu sorgen, der folge unserer Bitte und sende sein Material an die oben angegebenen Institute.

* Karlsruher Festspiele 1931. Die Verwaltung sendet uns den Spielplan für die diesjährigen Festspiele in der Zeit vom 21. Juli bis 19. August. Zur Aufführung gelangen: „Tannhäuser“, „Parsifal“, „Tristan und Isolde“, am 21. Juli, 1. 5., 8. und 17. August. „Tristan und Isolde“ am 23. Juli, 3. und 18. August. „Der Ring des Nibelungen“ (erste Aufführung): „Das Rheingold“ am 25. Juli; „Die Walküre“ am 26. Juli; „Siegfried“ am 28. Juli; und „Götterdämmerung“ am 30. Juli. „Der Ring des Nibelungen“ (zweite Aufführung): „Das Rheingold“ am 11. August; „Die Walküre“ am 12. August; „Siegfried“ am 13. August; und „Götterdämmerung“ am 15. August. „Parsifal“ am 22. Juli, 2., 6., 9. und 19. August. — Dirigenten: Toscanini, Elmendorff, Furtwängler.

* Die goldenen Wunder eines altägyptischen Grabes. Der ägyptische Archäologe Prof. Selim Hassan, der die Ausgrabungen in der Nachbarschaft der Sphinx leitet, hat jetzt der ägyptischen Regierung einen Bericht über die Entdeckungen erstattet, die er in dem Grabe des Großwürdenträgers Ra Uer aus der Zeit um 3000 v. Chr. gemacht hat. Besonders reich erwies sich die Grabkammer einer etwa 23-jährigen Frau, deren Mumie in einem Sandstein Sarkophag lag. Die Leiche war in so schlechter Verfassung, daß sie zerfiel, als sie aus dem Sarg gehoben werden sollte. Unter den Schmuckstücken im Sarkophag befanden sich: Ein Lapislazuli-Halsband aus 27 Ringen, zwei goldene, mit kostbaren Steinen besetzte Armbränder, ein anderes Lapislazuli-Halsband, zwei Armbränder und ein Fingerring aus reinem Gold. Die Grabkammer war völlig unberührt. Am dem Sarg fanden 78 Gefäße aus poliertem Alabaster, ein alabasterner Ovalefisch, vier Tongefäße und fünf tönernen, mit Goldplatten belegte Schalen. Auch eine Goldkrone von fast einem Meter Umfang wurde gefunden, die eine goldene Schließe aus zwei lotosförmigen Teilen „at. Die Lotosblumen waren in zwei Ringe eingeschlossen, auf denen ein Vogel lag; vor der Krone war eine goldene Scheibe mit einem goldenen, mit bunten Steinen ausgelegten Fächer in der Mitte; goldene Ringe schmückten die beiden Seiten der Scheibe. Außer verschiedenen anderen Goldsachen

verdiente Aufmerksamkeit fanden und eine Zierde der Sammlungen, die sie besitzen, bilden. Seinen Bildern, die in seiner Farbenabstimmung gehalten sind, ist ein besonders eindringlicher, lyrischer Stimmungseffekt nachzuvollziehen. Ein Schlaganfall hat seinem schaffensreichen Leben ein Ende gesetzt. Dem gekannten Künstler und dem liebenswerten Menschen wird über den großen persönlichen Bekanntheitskreis hinaus ein ehrendes Gedenken bewahrt bleiben.

— **Die Nachreichung der Waagen und Gewichte im 3. Polizeirevier** beginnt nach der amtlichen Bekanntmachung am 2. Februar und dauert bis zum 7. März. Am auch hier eine schnelle Abfertigung der Interessenten herbeizuführen, werden die Beteiligten von dem Eichamt gruppenweise per Postkarte vorgeladen. Da diese Einrichtungs vorwiegend im Interesse der Beteiligten geschieht, bittet das Eichamt die vorerwähnten Parteien möglichst einzuhalten, da sonst der Zweck verfehlt wird, und die Aufforderungen wegen der darauf stehenden Listennummer mitzubringen. Eine Verpflichtung seitens des Eichamtes zu diesen Aufforderungen besteht nicht. Wer von den Beteiligten im 3. Polizeirevier bis zum 6. März keine Benachrichtigung erhalten hat, wird ersucht, seine Gegenstände am 6. März vor dem 6. bis 11. März bei dem Eichamt zur Nachreichung vorzulegen. Für die Beteiligten des 5. Polizeireviers und der Reviernebenstelle Waldstraße werden die Aufforderungen erst vom 16. März an zugefandt.

— **Die Einnahmen und Ausgaben des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden** in den Monaten April bis Dezember des Rechnungsjahres 1930. Die Einnahmen und Ausgaben beliefen sich: 1. Ordentlicher Haushalt: Einnahme 30 356 822 M., Ausgabe 31 295 800 M.; mithin Mehrausgabe 938 978 M. Die buchmäßige Mehrausgabe ist dadurch begründet, daß die Einnahmen der verschiedenen Verwaltungszweige zeitlich später eingingen, als die zu tätigen Ausgaben. Der Ausgleich ergibt sich erst bei dem Jahres-Abschluß. 2. Außerordentlicher Haushalt: Einnahme 11 421 500 M., Ausgabe 12 600 902 M.; mithin Mehrausgabe 1 179 402 M. In der Hauptsache ist die buchmäßige Mehrausgabe von 1 179 402 M. durch den Übertrag der schwebenden Schuld der Finanzverwaltung aus dem Vorjahre mit 3 011 627 M. entstanden. Bei der Unmöglichkeit langfristige Anleihen zu tragbaren Bedingungen aufzunehmen, müssen die Bedürfnisse bis zur Konsolidierung als Schuld in laufender Rechnung finanziert werden. Der Abschluß gestaltete sich demgemäß: Ordentlicher Haushalt, Mehrausgabe 938 978 M., Außerordentlicher Haushalt, Mehrausgabe 1 179 402 M.; mithin Gesamt-Mehrausgabe 2 118 380 M.

— **Die mittelhessische Chirurgenvereinsung** veranstaltete am 30. und 31. Januar im Neuen Museum eine Tagung, die unter Leitung von Professor Dr. Heile, Dr. Klein Schmidt und Dr. Peters stand. Am Samstag fanden am Vor- und Nachmittag wissenschaftliche Sitzungen statt, bei denen etwa 40 Herren kurze Referate hielten. In Verbindung mit dem Kongress fand in der Wandelhalle des Neuen Museums eine Ausstellung ärztlicher Instrumente und Bedarfsgegenstände, statt.

— **Tagung des Bezirksverbandes Nassau im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge.** Am 25. Januar tagte in Wiesbaden nach 10jährigem Bestehen der Bezirksverband Nassau im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge im „Lanús-Hotel“. Von 83 Ortsgruppen des Verbandes mit 5867 Mitgliedern waren 5 Ortsgruppen nicht vertreten. Als Vertreter der Bundesstelle wohnte dessen erster Geschäftsführer, Kapitänleutnant a. D. Schulze, den Verhandlungen bei. Jahres- und Kasienbericht ergaben ein anschauliches Bild von der Arbeit im letzten Jahre, trotz der wirtschaftlichen Not bestanden sich die Einnahmen im Aufstieg; ganz besondere Anerkennung fand die Tätigkeit der Ortsgruppe Wiesbaden. Die Tagung wurde unterbrochen durch einen Besuch des Ehrenfriedhofs seitens der Delegierten. Der 2. Vorsitzende, Pfarrer Lippold, hielt eine erhebende Ansprache, und der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe und Ehrenmitglied des Verbandes, Capit,

wurde auch Silbergeschmuck entsetzt, und zwar zum erstenmal in einem so alten Grabe. Neben den Mumienhänden lagen Tonfinger, wie man sie ebenfalls noch nie in so früher Zeit gefunden hat.

— **Versteigerung deutscher Meisterwerke.** Vor wenigen Monaten erhielt die Akademie der Künste den Sammler Max Böhm durch eine Ausstellung seines Kunstschatzes in ihren Räumen, die ausschließlich Werke deutscher Meister, Gemälde und Handzeichnungen aus dem 19. Jahrhundert, umfaßt. Die Versteigerung — durch das Haus Rudolph Lepke in Berlin — war ein Ereignis. Trotz aller wirtschaftlichen Depression war das Interesse von Anfang bis Ende anhaltend reg, waren die Gebote vielfach übersteigend hoch. 45 000 M. erzielte das Porträt eines „Bauernmädchens mit Tirolerhut“ von Leibl, 44 000 M. der „Kampf der Zentauren“ von Böcklin und 30 000 M. Liebermanns großes Gemälde „Judenasse in Amsterdam“. Sämtliche Stücke waren verkauft worden, wenn nicht der Auktionator einige Gemälde trotz ansehnlicher Gebote zurückgenommen hätte, so Leibls „Brustbild eines Knaben“ bei 18 000 M. und ein Selbstbildnis von Trübner bei 13 000 M. Ein großer Teil der Bilder wurde von Kommissionshändlern gekauft, vor allem von Schwerens (Berlin), die Hauptwerke erwarb ein ungenannter Sammler aus Hofheim. Einige Stücke erlangten das Universitätsmuseum in Marburg und die Städtische Galerie in München. Soweit bisher feststellbar, ging nur ein Gemälde („Wasserneigen“ von Thoma) ins Ausland, nach Kopenhagen. Der Gesamterlös betrug — bei nur 100 Stücken! — nahezu 1 Million Mark.

— **Bildende Kunst und Musik.** Das preussische Kultusministerium erwacht auf der letzten Ausstellung der Berliner Sezession Werke von E. W. Kay, A. Kerschbaumer, Max Neumann, Erich Klossowski, Wolf Röhrich, Martin Müller. Die Stadt Berlin lautierte Arbeiten von Ernst Fritzsch, Walter Trier, Erich Maste, Ernesto de Fiori und Jenny Biamann. — Im April dieses Jahres soll von der Berliner Sezession eine Ausstellung veranstaltet werden unter dem Titel „Künstler unter sich“. Auf dieser Ausstellung sollen Selbstporträts der einzelnen Künstler, sowie Bildnisse prominenter Persönlichkeiten aus allen Gebieten der Kunst, des Theaters und Films, der Literatur, Musik, Malerei und Plastik gezeigt werden. — Auf der Internationalen Ausstellung für Graphik in Chicago erhielt Dr. Greiner für seinen großen Linolschnitt „Beweinung“ die Auszeichnung einer „Honorable mention“. — Wie das Organ des Reichsverbandes bildender Künstler „Kunst und Wirtschaft“ jetzt mitteilt, wird der Große Staatspreis der Akademie der Künste zu Dresden auf das Jahr 1931 für Figuren- und Tiermalerei ausgeschrieben. Um den Staatspreis können sich Maler bewerben, die die Staatsangehörigkeit im Freistaat Sachsen besitzen, die Akademie der bildenden Künste mindestens zwei Jahre und nie früher als Oktober 1927 verlassen haben.

legte zum Gedächtnis der Gefallenen einen Kranz nieder. Der jetzige 1. Vorsitzende, der 10 Jahre den Verband ehrenamtlich geleitet, legte aus wirtschaftlichen Gründen sein Amt nieder; an seine Stelle trat durch Wahl Pfarrer Lippold (Homburg) und an dessen Stelle Bankdirektor Hoppe (Limburg). Um die Erfahrungen des Herrn Hoppe dem Verband weiter dienstbar zu machen, wurde dieser zum geschäftsführenden Vorstandsmitglied gewählt.

— **Rechtsentscheidungen des Kammergerichts in Wiesbaden.** Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt folgende neue Rechtsentscheidungen des Kammergerichts in Wiesbaden vom 20. Dezember 1930 mit: Der Rechtsentscheid vom 13. 4. 1929 (17. P. 21/29), wonach bei einem an den Fahrstuhl angeschlossenen Mieter die Kosten des Fahrstuhlbetriebes auch dann zur geleisteten Miete gehören, wenn der Mieter nach dem Mietvertrage den Fahrstuhl nicht benutzen darf, wird aufrecht erhalten. (17. P. 63/30.)

— Die Festsetzung eines besonderen Zuschlages zur geleisteten Miete nach § 10 Abs. 1 des Reichsmietengesetzes kann der Vermieter wegen der Kosten des Fahrstuhlbetriebes überhaupt nicht, wegen besonders hohen Wasserverbrauchs nur dann verlangen, wenn er das Wassergeld nicht umlegt. (17. P. 68/30.) — Der Rechtsentscheid vom 29. 6. 1929 (17. P. 43/29), wonach ein Mieter, der nach dem Mietvertrage von der Teilnahme an der Warmwasser- und Logis-sorgung ausgeschlossen ist, an der Umlegung der Kosten für die Heizstoffe der Warmwasserversorgung nicht beteiligt ist, wird aufrechterhalten. Der ausgeschlossene Mieter ist auch bei der Umlegung der Kosten auf die übrigen nicht zu berücksichtigen. (17. P. 65/30.) — Die nach dem 1. 7. 1914 geschaffene Fahrstuhlanlage kann die Festsetzung der Friedensmiete nach § 2 Abs. 4 des Reichsmietengesetzes rechtfertigen. (17. P. 66/30.)

— **Die neuen Zigaretten-Packungen.** Bis 15. Februar besteht die Möglichkeit, aus früheren Vorräten, die bereits vor dem 1. Januar versteuert waren, Zigaretten auch wie bisher einzeln zu verkaufen. Neue Packungen, versteuert nach dem 1. Januar, die 9, 27 oder 45 Zigaretten enthalten, dürfen auch jetzt schon nur in geschlossener Packung abgegeben werden. Es ist dem Verkäufer auch nicht gestattet, diese neuen Packungen dem Kunden zur Ansicht zu öffnen oder sie geöffnet auszustellen. Nach dem 15. Februar ist die Abgabe von einzelnen Zigaretten überhaupt untersagt, d. h., neue Packungen ebenso wie die noch vorhandenen alten Packungen dürfen nur geschlossen verkauft werden. Neue Packungen, die geöffnet in den Verkaufsstellen aufgefunden werden, verfallen schon jetzt der Beschlagnahme; außerdem hat der Verkäufer strengste Bestrafung zu erwarten. Dasselbe gilt nach dem 15. Februar auch für die alten Packungen.

— **Die Werbung für die West-Ost-Siedlung in der Provinz Hessen-Nassau.** Vor einigen Wochen haben in Frankfurt a. M. und Kassel Veranstaltungen stattgefunden, auf denen der Leiter der Siedlungsberatungsstelle Frankfurt a. M., Dr. Schmidt, über die volkswirtschaftliche Bedeutung der ländlichen Siedlung und über die Notwendigkeit, dieselbe mit allen Mitteln zu fördern, sprach. Die Veranstaltungen, die auf besucht waren, waren der Auftakt für die nunmehr beginnende praktische Werbearbeit der Siedlungsberatungsstelle. In allen Kreisen ist das Interesse für die für die Volkswirtschaft so bedeutungsvolle Aufgabe sehr groß. In Zukunft erscheint es wünschenswert, geschlossene landmannschaftliche Siedlungsvereine dergehalt durchzuführen, daß in den kommenden Monaten in der Provinz Hessen-Nassau eine entsprechende Gruppe von Siedlern geworben und hinsichtlich ihrer Vorhaben, namentlich im Hinblick auf die Finanzierung, beraten wird, um dann im nächsten Jahre geschlossen auf einem Siedlungsgute im deutschen Osten angesiedelt zu werden. Mit den entsprechenden Siedlungsunternehmungen wird nunmehr diesbezüglich verhandelt und genaue Vereinbarungen über die näheren Bedingungen für die Übernahme von Siedlerstellen getroffen werden. Bei den Verhandlungen wird Wert darauf gelegt werden, daß die besonderen Wünsche der Gesamtheit Siedlungsbewerber, also insbesondere der Gemeinde-, Schul- und Kirchenverhältnisse, weitgehend Berücksichtigung finden. — Zur praktischen Aufklärung über die West-Ost-Siedlung werden nunmehr an zahlreichen Orten der Provinz Hessen-Nassau Vorträge veranstaltet werden, bei denen auch der Kulturfilm: „Deutsche Ostsiedlung“ vorgeführt werden wird.

— **Heimstunden für Erwerbslose.** Die evangelische Kirchengemeinde veranstaltet unter Leitung des Jugendpfarrers und anderer Pfarrer und Helfer aus der Gemeinde in den Gemeindefallen Heimstunden für Erwerbslose. An je einem Nachmittag der Woche sollen die Jugendlichen zu zwanglosem Zusammensein vereint werden, das der Geselligkeit und der Bildung dient. Die Mädchen kommen Montags in der Blatter Straße 2 und Dienstags im Gemeindehaus am Elsfeldplatz und die Jungen Dienstags im Christlichen Verein junger Männer, Dranienstraße 15, und Freitags im Gemeindehaus, Steingasse 9, zusammen. Die Heimstunden dauern von 3 bis 6 Uhr nachmittags. Zu Beginn werden 2 Tassen Kaffee und 2 Bräutchen für zusammen 10 Pf. ausgeteilt. Dann sollen gemeinsamer Gesang, Spiele, Handfertigkeitarbeiten, Vorträge und Besprechungen über Fragen der Weltanschauung und der Lebensgestaltung, alles, was dem Jugendlichen etwas bietet für Herz und Gemüt, geboten werden. Außerdem ist im Lehrlingsheim, Lehrstr. 11, ein täglicher Aufenthaltsraum für erwerbslose Jungen. Das Nähere ist aus der Anzeige im Anzeigenenteil ersichtlich. Für Einführung der ganzen Arbeit ist Dienstag, 3. Februar, abends 8 Uhr, im Vereinshaus, Blatter Straße 2, eine Filmvorführung für jugendliche Erwerbslose. 1. Zepplinfahrten, Deutschlandsfahrt, Amerikafahrt, Weltfahrt. 2. Purzel als Tennisspieler. Gesang des BOJ-Singstreffes. Eintritt 10 Pf.

— **Luftposten im Februar.** Luftposten nach dem Ausland gehen im Februar von Berlin über Hannover nach Amsterdam und London; von Köln über Brüssel nach London; von Hamburg über Düsseldorf nach Antwerpen und Brüssel; von Berlin über Hannover und Halle nach Köln und Paris; von Breslau nach Prag; von Nürnberg nach Strassburg und Paris; von Berlin über Hamburg nach Kopenhagen und Malmö; von Berlin über Dresden nach Prag und Wien mit Anschluss nach Benedig und Rom; von München nach Wien; von Nürnberg über Prag und Wien nach Budapest; von Breslau nach Warschau; von Stuttgart nach Genf, Marseille und Barcelona. Über Moskau gehen wieder 15 Luftposten. Beflogen werden außerdem dieselben Auslandslinien wie im Januar.

— **Eröffnung des Funktelegrammverkehrs für Flugpassagiere.** Der Funktelegrammdienst für Flugpassagiere ist am Montag auf der Strecke Berlin — Dresden — Prag — Wien eröffnet worden.

— **Der Sichtvermerkschein für den Traf** war durch eine irtümliche Auslegung der Vereinbarung mit der Britischen Regierung als aufgehoben bezeichnet worden. Die Reichsstelle für das Auswanderungswesen weist jetzt ausdrücklich

darauf hin, daß Deutsche für die Einreise nach dem Traf eines Sichtvermerks bedürfen, der bei den britischen Konsulen in Deutschland zu beantragen ist.

— **Der Reiter des Warmen Damms** ist nunmehr wieder hergestellt. Kristallklares Wasser sprudelt bereits wieder von der Fontäne in das Bassin. Leicht kräuselt der Wind die kleinen Wellen, die je nach der Tagesbeleuchtung grün oder blau schimmern. Nur ganz langsam füllt sich der Teich, dessen Grund jetzt wieder sauber durch das Wasser sichtbar wird.

— **Schneeglöckchen und Krokusse in den Kuranlagen.** Die ersten Frühlingsboten haben bereits ihren Einzug in Wiesbaden gehalten. In den städtischen Anlagen, besonders am Warmen Damm und im Kurgarten blühen im Schutze der großen Magnolien-Bäume die zarten Schneeglöckchen. Bei der „Säulengruppe des alten Kurhauses“ bedecken die ersten Krokusse ihre biden gelben Köpfchen schon aus dem Rasen.

— **Warnung vor einem Logischwindler.** In einem Mainzer Hotel hat in einer der letzten Nächte ein Mann gewohnt, der sich als Dr. Hans Dürrer, geb. 2. 7. 91 zu Friedrichshafen in das Fremdenbuch eintrug und von Beruf Ingenieur sein wollte. Er ist, nachdem er sich vom Kellner 20 M. geliehen hatte und sich weiterhin noch 2 M. vorlegen ließ für ein Telegramm, mit welchem er Geld verlangte, nach Hinterlassung seiner ganzen Besch- und Logischschuld, verschwunden. Er hat den Kellner durch das abscheuliche Geldtelegramm zu düpierten versucht. Er ließ einen Koffer zurück, in welchem sich ein Badstein befand. Es handelt sich sehr wahrscheinlich um einen reisenden Betrüger, denn in dem zurückgelassenen Koffer befanden sich noch Kaufsattel von Darmstädter Geschäften, was darauf schließen läßt, daß er auch dort aufgetreten ist. Vor dem Schwindler sei hiermit gewarnt. Der Mann wird bestraft werden: etwa 1,75 Meter groß, auffallend schwarzes Haar, schwarze Koteletts, glatt rasiert, trug blauen Anzug, grauen Mantel, grünliches Hemd, ebensolchen weichen Kragen. Er sprach bildlichen Dialekt. Sollte der Schwindler auch hier auftreten, so wird zwecks Festnahme um Benachrichtigung der Kriminalpolizei gebeten. Auch andere Mitteilungen, die auf den Täter hinweisen, werden auf Zimmer 49 des Polizeipräsidiums (Kriminalpolizei) entgegengenommen. Auf Wunsch werden diese auch vertraulich behandelt.

— **Unfall auf der Straße.** Ede Dranien- und Weselstraße erlitt gestern nachmittags ein älterer Mann einen Schlaganfall. Er stürzte mit dem Hinterkopf auf das Straßengpflaster und zog sich dadurch noch eine leichte Gehirnerschütterung zu. Das Sanitätsauto transportierte den Erkrankten ins Städtische Krankenhaus.

— **Hausfrauen-Nachmittag.** Der Be-La-Berlag veranstaltet unter Mitwirkung der Rundfunkorganisation am 10. Februar im „Kaffee“, Friedrichstraße, eine närrische Sitzung des Be-La-Komitees. Mitwirkende sind u. a. Emil Seidenpinner vom Frankfurter Opernhaus, Anni Hannewald und Cilli Bauer.

— **Volkshochschule (Mütterkulturschule).** In der von Dr. Winter geleiteten Vortragsreihe findet am Mittwoch, 4. Februar, abends 8 Uhr, im Oberlesraum am Boesela eine gymnasitische Vorführung der Schule Loheland mit einleitenden Worten von Violet Bogelsang statt. Er wird u. a. die gesundheitsliche und erzieherische Wirkung der Gymnastik zur Darstellung kommen.

Wiesbaden-Bierbrich.

Die „Jughandwerker-Vereinigung“ im Handwerker- und Gewerbeverein Bierbrich hielt im „Frankfurter Hof“ ihre Jahres-Hauptversammlung ab. Die Neuwahl des Vorstandes hatte nachfolgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Fritz Fackender, 2. Vorsitzender Adam Maurer jr., 1. Schriftführer Jukus Schenk jr., 2. Schriftführer Georg Beder jr., Kassierer Georg Stork. Die Vereinigung, die erst im Mai vorigen Jahres gegründet wurde, weist heute schon eine stattliche Mitgliederzahl auf. Das starke Interesse an der Vereinigung zeigte sich hauptsächlich an der großen Beteiligung bei Versammlungen und bei den im vergangenen Geschäftsjahre abgehaltenen Besichtigungen von industriellen Werken.

Der „Kassische Gesangsverein“, gegr. 1888, hielt im Vereinslokal Gasthaus „Zur Eintracht“ seine Jahreshauptversammlung ab. Der erste Vorsitzende M. Franz gab einen ausführlichen Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Nach den erfolgten Wahlen leitete sich der Vorstand zusammen: 1. Vorsitzender M. Franz, 2. Vorsitzender Georg Schmidt, 1. Schriftführer Wilh. Schweitzerhof, 2. Schriftführer Adolf Lombacher, 1. Kassierer Karl Dauer.

Wiesbaden-Bierstadt.

Der Turnverein 1881 befahte sich in seiner letzten Mitgliederversammlung mit der Feier seines goldenen Jubiläums. Die Versammlung erklärte sich nach längerer Aussprache mit der Übernahme des Gaufestes bereit. Die endgültige Entscheidung fällt auf dem Gantag zu Bernbach am 15. März, doch rechnen sowohl die Gauleitung wie die Brudervereine schon jetzt mit der Tatsache, daß das Gaufest in diesem Jahre selbstverständlich mit der Jubelfeier des Bierstädter Turnvereins verbunden werde.

Die Arbeiter-Samariter-Kolonie hielt ihre Generalversammlung ab. Die technische Leitung liegt in der Hand des Bezirkssteuerrats Kallwäßer. Die Kursusabende finden auch weiterhin an den Mittwochen von 20 bis 22 Uhr statt und stehen unter der Leitung von Sanitätsrat Dr. Pfannmüller und Dr. Thomas. Die Neuwahl des Vorstandes ergab: Hermann Schmidt, 1. Vorsitzender, Bargon, Kassierer; Linemann, Schriftführer.

Im Vereinslokal „Zum Bären“ hielt der vor einigen Monaten gegründete Kleinfahrer-Schützenverein „Freischütz“ seine erste Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende Karl Lupp erstattete den Jahresbericht. Der Kassenablage ergab ein zufriedenstellendes Bild. Dem Vorstand gehören folgende Mitglieder an: 1. Vorsitzender: Karl Lupp; 2. Vorsitzender: R. Wendler; Kassierer: Fr. Kurz; 1. und 2. Schriftführer: Karl Lupp und A. Göbel, Waffen- und Schießmeister: Adolf Schäfer; Oekonom: Jos. Lupp. Kassenprüfer für 1931 sind: Arthur Stahl und Erwin Kupfer. Die Anlage eines Schießplatzes wurde eingehend erörtert und in Aussicht genommen.

Im Vereinslokal „Zur Rose“ hielt der MCB „Froh-sinn“ am Samstagabend seine Jahres-Hauptversammlung ab. Nach einem Glosassortrat erstattete der Vorsitzende, Sangesbruder Will, den Jahresbericht. Ludwig Kilian wurde für den zurückgetretenen Sangesbruder Mayer zum 2. Vorsitzenden gewählt. Auf Antrag des Vorstandes wurde der Beschluss gefasst, daß der jeweilige zweite Dirigent dem Vorstand angehören soll, in diesem Falle Karl Bach Kassenprüfer für 1931 sind: L. Bach, L. Kaiser und A. Schmidt. Zwölf Sanner, welche 1930 familiäre Proben besucht haben, erhielten eine Auszeichnung. Ein ungenannter Spender hat sich bereit erklärt, jedes Jahr dem Verein 100 M. für beratende Ehrungen zur Verfügung zu

stellen. Bei der Einteilung der Gruppen an Sängertagen soll der Vorstand künftighin Sorge tragen, daß der Verein bessere Berücksichtigung findet. Dem verdienstvollen Vorsitzenden Will wurde der herzlichste Dank des Vereins für seine gewissenhafte Vereinsleitung ausgesprochen.

Wiesbaden-Rambach.

Am Amtsgericht Wiesbaden wurden zwangsweise Acker und Wiesen, in der Gemarkung Rambach gelegen, im ganzen 20 Parzellen in einer Größe von zusammen 159,14 Ar, den Eheleuten Wilhelm Wagner in Rambach gehörend, versteigert. Höchstbietende mit insgesamt 3420 M. blieben 20 Einwohner aus Rambach. Der Zuschlag wurde noch nicht erteilt.

Wiesbaden-Erbenheim.

Vom Zuse überfahren.

Der hiesige 15 Jahre alte Schreinerlehrling Walter Bessel wurde heute früh auf dem Bahnkörper zwischen Erbenheim und Igstadt, oberhalb der Blockstelle als Leiche aufgefunden. Er ist vom Zuse überfahren worden. Der junge Mann begab sich Montagfrüh aus dem elterlichen Hause, um seine Arbeitsstelle aufzusuchen. Er trat jedoch bei seinem Meister in Wiesbaden nicht ein, lehrte auch in der Nacht nicht nach Hause zurück und wurde heute morgen auf dem Bahnkörper tot aufgefunden.

Wiesbaden-Igstadt.

Der Gesangsverein „Frohlinn“-Igstadt, gegr. 1889, hielt seine diesjährige Jahres-Hauptversammlung am 31. Januar im Gasthaus „Bohmann“ (Inh. Mitallied Karl Born) ab. Der 1. Vorsitzende, Heinrich Essig, eröffnete die Versammlung, begrüßte die Mitglieder und gab einen kurzen Rückblick auf das erfolgreich verlaufene Jahr. Er erinnerte nochmals an den besuchten Wettstreit in Hirschheim a. M., am 1. 6. 30, wo es dem Verein gelang, in der 2. Stadtklasse den 1. Klassen- und den 1. Ehrenpreis zu erringen. Die Berichte des Kassierers und Schriftführers ließen die günstige Weiterentwicklung des Vereins erkennen. Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Heinrich Essig 1. (zum 24. Male); 2. Vorsitzender: August Rado; Kassierer: Willi Denninger; Schriftführer: Heinrich Dombro.

Die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Monat Januar.

Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird uns geschrieben: Die vorliegenden Berichte über die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Monat Januar sind diesmal durchweg besonders ungünstig. Wohl gehört der Berichtsmontat für die Mehrzahl der Handwerksberufe stets zu den stillen Geschäftsmonaten; in diesem Jahre hat jedoch, in Übereinstimmung mit der allgemeinen wirtschaftlichen Krise, das Beschäftigungsniveau im Handwerk einen Tiefstand erreicht, wie nie zuvor. Während in normalen Jahren wenigstens einige Befleissigungshandwerke unter dem Einfluß der Festlichkeiten und sonstigen gesellschaftlichen Veranstaltungen in dieser Zeit, sowie ein Teil der papierverarbeitenden Handwerke, wie Buchdrucker und Buchbinder gut beschäftigt zu sein pflegen, melden in diesem Jahre auch diese Berufe überaus geringe Beschäftigung. Auch in der Herren- und Damenschneiderei fallen die sonst üblichen Aufträge für Gesellschaftsfeiern nahezu völlig aus. Die Nahrungsmittelhandwerke haben ebenfalls unter der zunehmenden Arbeitslosigkeit, sowie unter der allgemeinen Einschränkung der Festlichkeiten empfindlich zu leiden. — Trotz verhältnismäßig milder Witterung, die eine Weiterführung der Bautätigkeit mit nur kurzen Unterbrechungen gestattet hatte, ruht infolge der Schwierigkeiten bei der Baufinanzierung auch die Tätigkeit des Bauhaupt- und der Baunebenhandwerks fast völlig. Die Betriebsinhaber mühen wegen völligen Auftragsmangels zum Teil sogar ihr Stammpersonal entlassen. Buchdrucker und Buchbinder haben unter den allgemeinen Sparmaßnahmen der Behörden, sowie dem Rückgang der gewerblichen und industriellen Produktion, sowie der Handelsumsätze sehr zu leiden. In ländlichen Gebieten hindert die anhaltende Lage der Landwirtschaft zur Zeit noch jeden Aufschwung. Durch den plötzlichen Preissturz für Schweine ist sogar eine Verschärfung in den Gebieten, in denen die Schweinemast besonders betrieben wird, unverkennbar. Stark verschlechtert hat sich der Arbeitsmarkt im Handwerk. Nach den Kammerberichten ist es vereinzelt gelungen, Lohnverabredungen durchzubringen, jedoch wird auch gemeldet, beispielsweise von der Handwerkskammer Berlin, daß Versuche der Arbeitgeber, einen Lohnabbau herbeizuführen, zu Teilschicksal geführt haben.

Als natürliche Folge des allgemeinen Konjunkturrückganges haben sich die Verhältnisse am Geld- und Kreditmarkt immer mehr verschlechtert. Das Borgunwesen nimmt zu. Ramentlich läßt der Zahlungsseingang aus den vielen Abzahlungsverpflichtungen anlässlich des Weihnachtsgeschäftes recht zu wünschen übrig. — Die Rohstoffpreise haben unter dem Druck der Preisabbaubewegung zum Teil nachgelassen. Doch sind diese Preisfaltungen noch nicht erheblich genug, um eine Senkung der Fertigwarenpreise zu ermöglichen, die ausreichend ist, um einen Anreiz zu erhöhten Aufträgen zu schaffen. Der Verdienst ist auf ein Mindestmaß herabgedrückt, um dem starken Wettbewerb begegnen zu können. Vielfach werden Aufträge ohne jeden Verdienst übernommen, um eine Schließung der Betriebe vermeiden zu können.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Staatstheater.** In der Oper ist die nächste Neuheit Adams „Wenn ich König wäre“ („Si j'étais roi“), die im Kleinen Haus für Mitte Februar unter der musikalischen Leitung von Richard Tannert und der Spielleitung von Fritz Schröder vorbereitet wird.

* **Kurhaus.** Morgen Mittwoch findet unter Leitung von Konzertmeister Rudolf Schöne ein Sinfoniekonzert des Kurorchesters unter solistischer Mitwirkung von Konzertmeister Rudolf Bergmann statt, welcher das Konzert für Violine in A-Moll, Op. 28, von Goldmark zum Vortrag bringen wird. Ferner gelangt durch das Kurorchester zur Aufführung: Ouvertüre „Römischer Karneval“ von Berlioz; Sinfonie Nr. 6 in F-Dur, Op. 68, von L. v. Beethoven. Das Konzert findet im Abonnement statt. — Für den Lichtbildvortrag über die Internationale Himalaya-Expedition 1930, den der Expeditionsleiter Professor Dr. Döhrenfurth am Donnerstag dieser Woche im Kleinen Saale des Kurhauses halten wird, besteht das lebhafteste

Die Wiesbadener Verkehrsunfälle des Jahres 1930.

Rückgang der Unfallziffer. — Zunahme der Todesfälle. — Der Anteil der Kinder. — Die gefährlichsten Straßenzugungen. — Mehr Verkehrsdisziplin!

Die Anzahl der Verkehrsunfälle in Wiesbaden, die im Jahre 1929 noch 926 betrug, ist im Jahre 1930 auf 653 zurückgegangen. Das ist eine Verminderung um 29 Prozent gegen das Vorjahr. Die Anzahl der durch Verkehrsunfälle verletzten Personen hat sich von 461 im Jahre 1929 auf 363 im Jahre 1930, d. h. um 21 Prozent, erniedrigt. Unter den Verletzten sind 18 Personen gegen 9 im Vorjahr ums Leben gekommen. So bedauerlich diese Zunahme an Toten ist, so kann nicht sie, sondern nur die Anzahl aller Verletzten als Maßstab für die Verkehrssicherheit gelten. Bemerkenswert ist, daß unter den Verletzten, soweit Fußgänger in Frage kommen, sich 45 Prozent Kinder unter 14 Jahren befinden. In den Unfällen waren die Kraftfahrzeuge allgemein bei 89 Prozent, die städtischen Omnibusse bei 11 Prozent, die Straßenbahnen bei 3 Prozent, die Fuhrwerke bei 7 Prozent, die Radfahrer bei 25 Prozent und die Fußgänger bei 21 Prozent aller Verkehrsunfälle beteiligt. Für die Omnibusse ist dies Resultat recht günstig, denn im Vorjahre waren sie noch an 20 Prozent aller Verkehrsunfälle beteiligt. Alles in allem ist hiernach das Ergebnis der Statistik, wenn man von der bedauerlichen, mehr zufälligen Zunahme der Toten abieht, recht erfreulich. Unbestreitbar hat sich die Verkehrsdisziplin ein wenig gehoben, und die straßenbaulichen Verbesserungen haben günstig gewirkt. Andererseits darf man auf diesen Erfolg nicht allzu stolz sein, weil sicherlich der verregnete und deshalb verkehrsärmere Sommer des Jahres 1930 auf das Niedrigbleiben der Unfallziffer von Einfluß gewesen ist.

Sieht man sich die Unfallziffern in den einzelnen Straßen an, so ist die Friedrichstraße an erste Stelle getreten. Dort haben sich die Verkehrsunfälle von 35 des Jahres 1929 auf 52 des Jahres 1930 erhöht, ebenso haben sich an der Schwalbacher Straße auffallenderweise die Verkehrsunfälle von 25 auf 34 vermehrt. In den übrigen Hauptstraßen hat die Anzahl der Unfälle abgenommen, und zwar am meisten in der Langgasse (einschließlich Kreuzplatz), deren Unfallziffer von 69 auf 29 gesunken ist. Diese erfreuliche Tatsache beweist, daß die für die Langgasse geforderte Beschänkung der Höchstgeschwindigkeit auf 20 Kilometer und die Art der Hinweisse darauf ihre Wirkung nicht verfehlt haben.

Nach der Anzahl der Unfälle gerechnet, sind die gefährlichsten Straßenzugungen nacheinander: Friedrichstraße—Kreuzplatz; Friedrichstraße—Marktstraße; Friedrichstraße—Wilhelmstraße; Kreuzplatz—Kreuzplatz; Rheinstraße—Schwalbacher Straße; Kaiserplatz; Kaiser-Friedrich-Platz und Wilhelmstraße; Kreuzplatz und Schwalbacher Straße.

Rechnet man zur letzten Straßenzugung noch die Kreuzung Schwalbacher—Weilstraße hinzu, so

nimmt dieser Verkehrsknotenpunkt sogar den zweiten Platz hinsichtlich der Häufigkeit der Unfälle ein. Dies sind die Brennpunkte des Verkehrs, denen seitens der Verwaltung am meisten Aufmerksamkeit zu schenken sein wird.

Geht man auf die Ursachen der Verkehrsunfälle ein, so zeigt sich, daß bei weitem die größte Zahl der Unfälle bei besserer Verkehrsdisziplin hätte vermieden werden können. Dies gilt in erster Linie für alle Fahrzeugführer und Radfahrer, in zweiter Linie aber auch für die Fußgänger, auf die immerhin eine bemerkenswerte Anzahl von Verkehrsunfällen zurückzuführen ist.

Verteilung der Unfälle auf die Tagesstunden.

Von 0 bis 3 Uhr	= 29 Unfälle
3 " 6 "	= 11 "
6 " 9 "	= 58 "
9 " 12 "	= 108 "
12 " 15 "	= 134 "
15 " 18 "	= 153 "
18 " 21 "	= 113 "
21 " 24 "	= 47 "

653 Unfälle.

Hauptursachen der Verkehrsunfälle, soweit sie feststellbar waren.

1. Zu schnelles Fahren, besonders auf Kreuzungen und an unübersichtlichen Stellen in 115 Fällen
2. Außerachtlassung der erforderlichen Sorgfalt bei Fahrzeugführung und Radfahren ohne Verletzung besonderer Verkehrs Vorschriften in 105 Fällen
3. Außerachtlassung der erforderlichen Sorgfalt der Fußgänger in 104 Fällen
4. Verletzung des Vorfahrtsrechts in 69 Fällen
5. Schneiden von Straßenecken beim Einbiegen in 45 Fällen
6. Schlechter Zustand der Straße (Schlaglöcher, nasser Asphalt, op. Glatteis u. ä.) in 41 Fällen
7. Überholen an unübersichtlichen Stellen in 37 Fällen
8. Technische Mängel in 30 Fällen
9. Linke Fahrbahn benutzt, Fahren in falscher Richtung in 27 Fällen
10. Nichtanzeigen des Wechsels der Fahrtrichtung in 14 Fällen
11. Trunkenheit des Führers in 13 Fällen
12. Unsicherheit in der Bedienung des Fahrzeuges in 13 Fällen
13. Nichtbeachtung der Zeichen der Verkehrsbeamten in 10 Fällen
14. Ungenügende oder keine Beleuchtung in 6 Fällen
15. Fahren ohne Führerschein in 4 Fällen
16. Überlastung des Fahrzeuges in 3 Fällen
17. Nichtabblenden der Scheinwerfer in 2 Fällen

Aus dem Vereinsleben.

* Der „Christliche Verein junger Männer“ veranstaltete Sonntagabend 8 Uhr im Saale des Evang. Vereinshauses einen gutbesuchten Missionsabend. Pfarrer Mülrot hielt über 1. Tim. 2, 4: „Gott will, daß allen Menschen geholfen werde und alle zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“. Im Reich gibt es nur einen Willen, der in Taten besteht, daß nicht im irdischen Sinne äußerlich, sondern innerlich allen geholfen werde. Mission im breitesten Rahmen heißt Sendung. Der Sinn der Sendung muß in uns groß werden. Wir müssen Sendboten, Diener Jesu Christi sein. Diese Aufgabe erfordert einen bestimmten Willen. Sekretär Schütte berichtete dann über Batafmission des Weltbundes, der Mission an den jungen Männern auf Sumatra, die der weltweite Jünglingsbund betreibt. Der Posaunenchor des Vereins, die Christliche Chorvereinigung (Rektor Loh), sowie der Männerchor des Vereins bereicherten durch geistliche Vorträge und Lieder den Abend.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der Etat der Stadt Frankfurt a. M.

— Frankfurt a. M., 2. Febr. Die Stadt Frankfurt a. M. ist die erste deutsche Großstadt, die bereits heute ihren Etat für 1931 vorlegen kann und der es auch gelungen ist, diesen Etat, trotzdem er auf der Ausgabe Seite Erhöhungen um nicht weniger als 30 Millionen Mark ergab, unter Beibehaltung der jetzigen Steuerhöhe und nur mit dem Zuschlag von 80 Prozent zur Bürgersteuer ins Gleichgewicht zu bringen. Der Ausgleich ist erreicht worden durch tief einschneidende Einschränkungsmaßnahmen, die den Betrag von rund 10 Millionen Mark ergeben. Davon entfallen 4,8 Millionen auf Herabsetzung der Personalausgaben durch Einschränkung der Gehälter und Löhne und Herabminderung der Zahl der Beamten und Angestellten auf Grund der Personalperze. Ferner sind die Sachkosten der großen Ämter erheblich verringert worden. Auf der Ausgabe Seite fällt das außerordentlich starke Anschwellen der Lasten für das Fürsorgewesen ins Auge. In dem neuen Etat sind nicht weniger als 29½ Millionen Mark hierfür eingesetzt worden. Auf der Einnahmenseite ist mit erheblichen Ausfällen zu rechnen, so bei der Reichseinkommen- und Körperschaftsteuer mit 5½ Millionen Mark, bei der Gewerbesteuer mit 5 Millionen Mark und bei den kleinen Steuern zusammen mit etwa 4 Millionen Mark.

Der Diebstahl in Sindlingen.

— Frankfurt a. M., 2. Febr. Zu dem Diebstahl in der Villa des Generaldirektors Dr. Caspar in Sindlingen, bei dem wertvolle Gemälde gestohlen wurden, wird noch bekannt: Die Diebe, die über die Örtlichkeiten gut orientiert waren, sind mittels Nachschlüssels in die Partieräume der großen, nahe am Main gelegenen Villa eingedrungen. Hierbei machte ihnen auch das Öffnen des Sicherheitschloßes am Haupteingang keine Schwierigkeiten. In den unteren Räumen des Hauses wurde viel Silbergerät aufbewahrt; dieses haben sich die Spitzbuben fast restlos angeeignet. Sie wandten aber gleichzeitig ihre Aufmerksamkeit den in den verschiedenen Räumen untergebrachten Gemälden zu. Die Täter waren offenbar über den Wert der zahlreichen Originalgemälde unterrichtet. Sie schnitten die Bilder mit Sachkenntnis aus dem Rahmen und machten sie zum Abtransport bereit. Sie sind aber bei der Arbeit schließlich durch den Besitzer, Generaldirektor Caspar, gestört worden, gingen flüchtig und mußten noch sehr wertvolle Beutestücke

* **Film-Palast.** Ab heute Dienstag spielt ein Tonfilm und ein stummer Film. Der deutsche Tonfilm „O, alte Furchenherlichkeit“ ist ein Film der Weltstudenten. In den Hauptrollen: Werner Fritter und Fritz Mann. Der stumme Film, musikalisch zusammengestellt vom früheren Kapellmeister Edgar Hoase, ist ein Sittengemälde, in dem Fred Döderlein, ein geborener Wiesbadener, mit Evelyn Holt die Hauptrollen spielen.

Graf Zeppelins Nebenbuhler.

Zum 70. Geburtstag August von Parsevals.

Von Hauptmann a. D. Dipl.-Ing. Friedrich.

Wenn auch dem Prall-Luftschiff August von Parsevals nicht ähnliche Erfolge beschieden waren, wie sie das Starr-Luftschiff hienach tann, so braucht dem Erfinder beim Rückblick auf die Arbeit seines Lebens, dessen siebentes Jahrzehnt er am 5. Februar vollendet, durchaus nicht ein Gefühl des Bedauerns anzufallen, daß er seine geniale Schaffenskraft einer verlorenen Sache gewidmet hätte. Denn er kann, mögen immerhin die Luftschiffe seines Systems von den maßgebenden militärischen Stellen als den Anforderungen des Krieges



nicht gewachsen angesehen werden, mit vollem Recht den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, ein durchaus brauchbares Luftschiff, das sich in zahlreichen Fabriken hebens bewährt, erdacht und erbaut zu haben. Außerdem hat seine andere Erfindung, der Drachenballon, vom Beginn des Krieges an bis zu dessen Ende in unveränderter Gestalt als wichtiges Nachrichtenmittel gedient, dessen Bedeutung für die Ergänzung der Aufklärung durch Flugzeuge mit dem in rasendem Tempo fortschreitenden Ausbau dieser Luftwaffe nicht etwa nachließ, sondern, wie der immer zahlreichere Einsatz erkennen läßt, sich mit der Kriegsdauer erheblich steigerte. Die Überlegenheit des Drachenballons über die kugelförmigen Fesselballons, wie sie noch in der ersten Kriegszeit bei den Feinden in Gebrauch waren, veranlaßte diese, ebenfalls zum Drachenballon überzugehen.

August v. Parseval ist ein Sohn der Rheinpfalz. Seine Wiege stand in Frankenthal. Schon frühzeitig zum Militärdienst bestimmt, wurde er 1873 in die bayerische Pagerie, eine dem preussischen Kadettenkorps entsprechende Erziehungsan-

stalt, aufgenommen, die er 1878 verließ, um als Fähnrich in das 3. Bayerische Infanterie-Regiment einzutreten. Dort wurde er 1880 zum Leutnant befördert.

1889 begann die Beschäftigung mit Luftfahrtfragen. Ein zweijähriger Urlaub von 1890 bis 1892 zur Firma Riedinger in Augsburg sollte dem jungen Offizier eine Vertiefung seiner Kenntnisse und das Sammeln von Erfahrungen auf diesem Gebiete ermöglichen. Er fand dort als Mitarbeiter Parsch von Stasfeld, eine der genialsten Persönlichkeiten in der Luftfahrt.

Die ersten gemeinsamen Arbeiten gehörten nicht dem Ballon, sondern damals schon dem Flugzeug. Zwar war das auf diesem Gebiete Geschaffene nicht von Bestand und kann auch nicht als Anfangsalter irgend einer Entwicklung gelten. Seine Konstruktion gewinnt aber gerade heute eine gewisse geschichtliche Bedeutung, da sie auf den gleichen Grundlagen beruhte wie die „Ente von Focke-Wulf“. Das achtsitzige Alarom (schwere Flugzeug) führte mit seinem Rotor von vier Verstellbaren Sprünge bis zu 100 Meter Länge aus.

Erl im Anschluß an diese Arbeiten entstand der Drachenballon, dessen großer Vorteil gegenüber dem Kugelfesselballon in der Dämpfung der Pendelbewegung besteht. In der deutschen Armee wurde er schon 1897 eingeführt. Der Grundgedanke der Erfindung war der, einen Fesselballon von länglicher Form herzustellen, dessen Spitze sich gegen den Wind und schräg nach oben stellte, so daß sich die Bauchseite diesem als Drachenschweif bot. Die notwendige Stabilität wurde dadurch erreicht, daß der Winddruck durch einen trichterförmigen Windfang in den Ballon geleitet wurde.

1902 begannen Parsevals Arbeiten auf dem Gebiet des Luftschiffbaues. Ihm kamen dabei die Erfahrungen, die er mit dem Drachenballon gemacht hatte, zugute, denn er übernahm dessen konstruktive Grundlage für sein Luftschiff. Wurde der Drachenballon durch den Winddruck hart erhalten, so sah man beim Ventballon dafür einen Ventilator vor, mit dessen Hilfe zwei Luftfäden an den beiden Spitzen der zylindrischen Gaschülle nach Bedarf unter Luftdruck gesetzt wurden. Dies war dann nötig, wenn das Luftschiff während der Fahrt Gas abblasen mußte, um die durch Brennstoffverbrauch oder Ballastabgabe eingetretene Erleichterung auszugleichen. Die Luftfäden dienten außerdem dazu, die Schräglage des Ballons zu regeln. 1906 konnte beim Luftschiffbataillon in Berlin das erste Versuchsschiff vorgeführt werden.

Im gleichen Jahre nahm Parseval, damals Major und Bataillonkommandeur, seinen Abschied. Das Schiff wurde 1907 von der auf Anregung Kaiser Wilhelms II. gegründeten Motorluftschiff-Studiengesellschaft angekauft. Diese entwickelte das Luftschiff unter Leitung seines Erfinders weiter. Als es einen ausreichenden Grad von Betriebssicherheit erreicht hatte, wurde 1911 die „Luftfahrzeuggesellschaft“ gebildet, die Bau und Absatz auf geschäftliche Grundlage stellte. Als Käufer trat das Ausland auf. Im ganzen sind 27 Parseval-Luftschiffe entstanden.

Seit 1908 wirkt Parseval auch als Dozent an der Technischen Hochschule Berlin. Seine wissenschaftlichen Leistungen fanden daneben durch Verleihung der Ehrenbürgerwürde der Universität Erlangen und der Technischen Hochschule München Anerkennung. Seinem praktischen Wirken wurde sie durch den 1. Preis der Internationalen Luftfahrtausstellung zu Frankfurt a. M. im Jahre 1909 gesollt.

Schon diese Ehrungen zeugen von der Bedeutung des Lebenswerkes Parsevals, der auch heute noch tätig an der Lösung der Fragen der Luftfahrt teilnimmt. Möge daneben das Bewußtsein, als Pionier in aufwandsreicher, aber Arbeit wesentlich dazu beigetragen zu haben, der Verdienst das Luftschiff zu erschließen, sein treues Streben belohnen! Das ist unser Wunsch für seinen Lebensabend.

zurücklassen. Dr. Caspar war früher Generaldirektor der Caspar-Flugzeugwerke Hamburg-Elmhorn-Berlin. Diese Werke mußten auf Grund der Bedingungen des Friedensvertrages stillgelegt werden. Dr. Caspar erwarb vor etwa zwei Jahren das am Main gelegene Anwesen. Er ist verheiratet und lebt sehr zurückgezogen, seinen künstlerischen Neigungen huldigend. Er hat sich eine Sammlung äußerst wertvoller Gemälde und Kunstgegenstände in seinem Heim angelegt. Durch das Verraten seines Hundes, der sich bei ihm in den oberen Räumen der Villa befand, wurde Dr. Caspar gewarnt und auf die Diebe aufmerksam gemacht. Als er sich darauf nach unten begab, ergriffen die Einbrecher die Flucht. Sie mußten in der Etage, in der sie abrückten, mehrere äußerst wertvolle Gemälde, u. a. ein mit mehr als 80.000 Mark bewertetes Bild von Dürer („Die Kreuzigung Christi“), das gleichfalls bereits aus dem Rahmen geschnitten und eingetrocknet war, sowie eine ebenfalls schon bereitgestellte kostbare Goldbrunnen-Uhr, zurücklassen. Eine sofortige Benachrichtigung der Polizei war nicht möglich. Die Einbrecher hatten vorläufiger Weise die Telefonleitung durchgeschnitten. Bis jetzt fehlt noch jede Spur von ihnen. Die Polizei hat sofort am Samstag die internationalen Polizeibehörden durch Funkpruch mit dem Diebstahl unterrichtet.

Ein junges Mädchen verbrannt!

Frankfurt a. M., 2. Febr. In einem Frischgeschäft in der Schillerstraße kam die 18-jährige Hausangestellte Anna H. mit dem Herdfeuer der Waschküche zu nahe. Die Kleider fingen Feuer, und das Mädchen stürzte, einer lebenden Fackel gleich, auf die Straße. Passanten erstreckten den Brand. Die fürchterlich zugerichtete Angestellte kam in das Bürgerhospital. Hier trat der Tod nach einer Stunde qualvollen Leidens ein.

Vom Familienfest in den Tod.

Frankfurt a. M., 2. Febr. Bei einer Familienfeier in einer Familie der Rüderstraße halfen die Frau des Oberantors Peisachowitsch und die Hausangestellte Diehl in der Küche aus. Durch einen unglücklichen Zufall drangen Kohlenorogase von einem Ofen in die Küche ein. Beide Frauen wurden bewußtlos. Während das Mädchen wieder gerettet werden konnte, erlag die Frau des Oberantors der Gasvergiftung. Die Untersuchung ergab, daß der Ofen unlicht war.

Nordenstadt, 3. Febr. Zwecks Gründung einer Ortsgruppe des Junglandbundes hatten einige hiesige Jungbauern zu einer Versammlung im „Löwen“ eingeladen. Jungbauer W. Koll begrüßte die zahlreich erschienenen. Nach einer kurzen Besprechung wurde die Ortsgruppe gebildet. Die Vorstandswahl ergab: W. Koll, 1. Vorsitzender; O. Salz, 2. Vorsitzender; K. Koll, Schriftführer und Adolf Krenn, Kassierer.

Wiesbaden, 2. Febr. Das gut besuchte Konzert des MGB „Eintracht“ am Sonntag (Saalbau August Conradi) nahm mit dem Deutschen Sängerkreis von 3. Otto seinen Anfang. R. Koll begrüßte als 1. Vorsitzender des Vereins die Gäste, insbesondere die Gesangsvereine Rüderhausen und Riedersheim. Die vorgetragenen Chöre „Landeskennung“ mit Orchesterbegleitung von Gries, „Nacht in Babylon“ von Thelen, sowie die Lieder „Leb wohl, schwarzes Braunes Mädchen“ von Erwin, waren ein neuer Beweis für den stetigen Fortschritt des Vereins unter Leitung seines Dirigenten, Chormeisters J. Braum. Guten Anklang fanden die Gesangsstücke „Ich dich die Liebe beehrt“ von S. Pfister und „Ach, wer das doch könnte“ von Berger, vortragen von Herrn J. Braum, sowie die Violinsoli „Scene du Ballet“ von Beriot und „Menuet“ von Mozart, gespielt von Herrn Fritz Wilhelm aus. Sahn. Außer den musikalischen Darbietungen brachte das Programm den dreistelligen Schwank „Unter Geschäftsaufsicht“ von Franz Arnold und Ernst Bach.

Witten, 2. Febr. Die Nassauische Landessant, bei der die Stadt Zinsverpflichtungen in Höhe von 77.000 M. hat, drängt auf sofortige Zahlung eines Teilbetrages unter Klageandrohung. Die Versuche des Magistrats, durch Steuern Mittel hierfür zu beschaffen, scheitern, da das eingegangene Geld für laufende Ausgaben gebraucht wurde. Nunmehr wurde bei der Regierung die Gewährung eines außerordentlichen Zuschusses beantragt. Entscheidung hierüber ist noch nicht gefallen.

Johannisberg i. Rh., 2. Febr. Am Mittwoch, 4. Februar, feiert Herr Peter Kilsbach seinen 75. Geburtstag.

Kattellen, 2. Febr. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurden die bisherigen Herren: Michel als Stadtverordneter, Sauerwein als stellvertretender Vorsitzender, Kässen als Schriftführer, wiedergewählt. Weiter beschäftigte sich die Versammlung mit der Abnahme der Jahresrechnung 1929/30, der Rechnungen über den Schulbau, den Bau der Badeanstalt und die Pflasterung der Emser Straße. Alle Rechnungen wurden abgenommen und dem Stadtschreiber Entlastung erteilt. Die Abrechnungen der 1929/30 fischen in Einnahmen mit 302.632,18 M. und in Ausgaben mit 298.741,02 M. ab. Von dem Überschuss von 3.891,16 M. werden 1808,71 M. zur Abdeckung der restlichen Baukosten für die Badeanstalt verwendet, der Rest von 2.082,45 M. wurde für das Jahr 1930 übertragen.

Limburg a. d. R., 2. Febr. Mit dem heutigen Tage ist hier eine neue Tageszeitung, die „Limburger Post“, erschienen, die vom Verlag S. Chr. Sommer in Bad Ems, Zweigstelle Limburg, herausgegeben wird. Die Zeitung ist an keine politische Partei gebunden.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktbericht.

Amstliche Notierung vom 2. Februar. Auftrieb: a) Tauschlich auf dem Markt zum Verkauf: 6 Ochsen, 12 Bullen, 6 Kühe oder Färden, 120 Kälber, 32 Schafe, 289 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 1 Ochse, 5 Kühe oder Färden, 21 Schweine. Markterlöse: Mittelmäßiges Geschäft, langsam geräumt. In Weisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichspennia) notiert: Ochsen: b) 1. 49-53, Bullen: a) 44-48, Kühe: b) 32-35, c) 24-30, Färden (Kälbinnen): a) 50-53, b) 44-48, Kälber: c) 60-65, d) 1. 54-55, d) 50-52, Schafe: a) 1. 48-50, b) 40-45, Schweine: c) 52 bis 56, d) 52-56, e) 52-56. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 58 M. 3 Stück, 57 M. 5 Stück, 56 M. 17 Stück, 55 M. 35 Stück, 54 M. 91 Stück, 53 M. 53 Stück, 52 M. 18 Stück, 51 M. 11 Stück, 50 M. 3 Stück. Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogene Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab. Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufslohn, Umkaufsteuer, sowie den natürlichen Gewichtverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Marktpreise erheben.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 2. Febr. Der Auftrieb des heutigen Nebenmarktes bestand aus 1255 Rindern, darunter belanden sich 236 Ochsen, 93 Bullen, 511 Kühe und 390 Färden, ferner aus 374 Kälbern, 26 Schafen und 5617 Schweinen, darunter aus Litauen 336 Stück. Bezahlt wurde pro Zentner Lebendgewicht in Mark: Ochsen: a) 1. 46-50, a) 2. 42-45, b) 1. 38-41, Bullen: a) 45-48, b) 40 bis 44, Kühe: a) 38-41, b) 34-37, c) 29-33, d) 21 bis 28, Färden: a) 46-50, b) 42-45, c) 38-41, Kälber: b) 60-63, c) 55-58, d) 48-54, Schafe nicht notiert, Schweine: a) 48-50, b) 49-51, c) 50-52, d) 50-52, e) 46-49. Markterlöse: Rinder ruhig, geringer Überstand. Schweine ruhig, später lebhaft, ausverkauft. Kälber und Schafe ruhig, geräumt. Im Vergleich mit den Preisen des letzten Hauptmarktes blieben Rinder unverändert. Gegen den letzten Nebenmarkt konnten sich Kälber um etwa 2 M. bessern. — Fleischgroßmarkt: Preis für 1 Zentner frisches Fleisch in Mark: Ochsen- und Rindfleisch: 1. 75-80, 2. 65-75, Bullenfleisch: 74-78, Kuhfleisch: 2. 55-65, 3. 40-50, Kalbfleisch: 2. 85-95, Schweinefleisch: hiesiges 65-70, litauisches 56-65. Geschäftsgang des Fleischgroßmarktes: langsam.

Frankfurter Produktenmarkt.

Frankfurt a. M., 2. Febr. Der heutige Produktenmarkt verkehrte in stiller Haltung. Die Preise blieben im allgemeinen behauptet. Weizen war eher etwas gefragt. Roggen infolge des stärkeren Angebots abdrückend. Interessee bestand außerdem noch für Futtermittel, auch für Maltke: von diesen notierten im freien Verkehr Sonaschrot 14,25 M., PaImkuchen 10 M. per 100 Kilogramm, Weizenmehl hatte zu erhöhten Forderungen nur kleines Bedarfsgehalt. Roggenmehl etwas angeboten. Es notierten in Mark: (Getreide je Tonne, alles übrige je 100 Kilogramm): Weizen 285-287,50, Roggen 184-192,50, Gerste 210-215, Dinkel 160-165, Weizenmehl feinst 42,25-43,25, dito niedersteigend 42-43, Roggenmehl 26,25-27,25, Weizenmehl 9,90-10, Roggenmehl 9,25-9,50.

Der Auftrieb auf dem Frankfurter Viehmarkt 1930.

Frankfurt a. M., 2. Febr. Im Jahre 1930 betrug der Auftrieb auf dem Frankfurter Viehmarkt 464.120 Tiere, und zwar 17.609 Ochsen, 5476 Bullen, 25.717 Kühe, 19.390 Färden und 77.958 Kälber, 16.740 Schafe, 299.052 Schweine und 978 Ziegen. Die Zahl der Schweine ist gegenüber dem Auftrieb von 1929 um etwa 30.000 gestiegen, während das Großvieh um etwa 6000 Stück zurückgegangen ist. Die Zahl der Schafe ist um über 4000 zurückgegangen. Anfangs 1930 betrug der Lebendgewichtssatz für Schweine 86 M. für den Zentner, auf dem letzten Markt des Jahres 87 M. für beste Qualität. Die niedrigste Notiz betrug 59 M. am ersten Montagsmarkt im Oktober. Im Jahre 1931 ist der Schweinepreis auf 54 M. gesunken. — Die Preise am Großviehmarkt waren konstant.

Der Schweinebestand in Preußen.

Berlin, 2. Febr. Bei der letzten allgemeinen Viehschlachtung am 1. Dezember 1930 wurde der seit 1928 vierjährlich erhobene Schweinebestand in Preußen erneut festgestellt. Die Gesamtergebnisse lassen gegenüber dem Vorjahre die nicht unerhebliche Steigerung um 16 Prozent erkennen. Dagegen ist im Vergleich mit der Bestandsaufnahme vom September 1930 eine geringe Abnahme zu verzeichnen. Es wurden insgesamt bei der letzten Schlachtung 1.472.930 Ferkelschweine gezählt, davon 84.832 Zuchtfer, der Rest Ferkelschweine. Die Gesamtzahl anderer Schweine und der oben schon angeführten Ferkelschweine betrug 15.940.816, unter welcher Zahl aber die Ferkel unter acht Wochen (8.738.154), die Jungschweine, acht Wochen bis sechs Monate (6.825.514), die Schweine sechs Monate bis zwölf Monate (3.390.064) und die über ein Jahr alten Schweine (629.312) mitgerechnet sind. Der erwähnte Vergleich mit dem Vorvierteljahr kann nicht zu dem Schluss führen, daß die Zunahmebewegung aufgehört hätte. Die geringe Abnahme kommt lediglich von einer Verminderung des Schweinebestandes in Schleswig-Holstein, Hannover und Westfalen.

Vom Wein- und Obstbau.

Im Rahmen der „Grünen Woche“ findet bekanntlich die Wintertagung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Berlin statt. Am 2. Februar tagte unter dem Vorsitz des Direktors Professor Dr. Muth (Geisenheim) der Unterausschuss für Rebenveredlung. Über die Entlohnung der mit der Rebenveredlung zusammenhängenden Arbeiten berichtete Landwirtschaftsrat Dr. Schuler (Eitville). Die Vorschläge hinsichtlich der Wurzeluntersuchungen in stark reblausverseuchten Gemartungen und Abklärung der Sperrzeit der Reblausherde bei Wiederanpflanzung mit Pfropfbäumen behandelte Domänen-Weinbaudirektor Mader (Mains) und einige Vorschläge auf dem Gebiete der Rebenveredlung besprach Professor Dr. Muth (Geisenheim). Über die Ergebnisse der Vortragsversuche bei verschiedenen Temperaturen lies sich Direktor Dr. Müller (Freiburg i. Br.) aus. — Am 5. Februar tagt die Obst- und Weinbauabteilung der DVG, unter dem Vorsitz des Weinbaudirektors Charr (Trier). Professor Dr. Muth (Geisenheim) wird über Nationalisierungsmassnahmen im Weinbau sprechen, außerdem werden die Themen: „Welche Fragen stellen uns die Auswirkungen des Frostwinters 1929/30 und die letzten Trockenjahre?“, „Berichterstattung: Direktor Professor Schindler (Wilmis)“, und „Frachten- und Tarifraten beim Versand von Erzeugnissen des deutschen Wein- und Obstbaues“, Berichterstatter: Reichsbahnoberrat Bachmann (Ludwigshafen), behandelt. — Das Reichsministerium des Innern hat zu einer Besprechung über die Auslieferungsmassnahmen des Weinjahres auf den 4. Februar d. J. in das Reichsministerium des Innern nach Berlin eingeladen. Delegierte des Deutschen Weinbauverbandes werden vom Vorstande und von den Unterorganisationen zu den Verhandlungen, die auch noch den 5. Februar fortgesetzt werden, sich nach Berlin begeben.

UNSERE Weiße Woche

ist eine Gelegenheit ersten Ranges, sich für wenig Geld auf lange Zeit mit guten weißen Waren zu versorgen. - Schon diese wenigen Beispiele beweisen das in vollem Maße.



Eine gewaltige Zahl von Käufern hat sich gleich am ersten Tag von den großen Leistungen überzeugt. Versäumen Sie nicht die riesigen Vorteile der Weißen Woche bei Blumenthal

Trägerhemden mit schöner Stickerei und chines. Handklappspitze 1.35, 1 15	Hüfthalter Seiden-Jacquard, mit Gummi- teilen, seitlich zu haken . . . 1 95
Nachthemden Bubiform mit chines. Handklappspitze und reicher Stickereigarnitur . . 2 45	Korselett rose, Satindrell mit Charmeuse- Brust, zum schnüren . . . 4 00
Unterkleider Charmeuse mit Crepe-Geor- gette-Passe gestickt . . . 3 40	Berufskittel Kretonne oder Linon, Knopf- form, mit 2 Taschen, . 3.10, 2 25
Frottierhandtücher schwere Qualität, mit Binde- gestreift 60/100, 66/110 1.35, 1 20	Servierschürze Linon mit schöner Stickerei und Hohlraumgarnitur . 1.85, 1 25
Kopfkissen Linon mit Modellabogen . . . 1 30 1.60, 1 30	Kindertücher Linon buntkariert oder mit Endelkante . . . 0.12, 0 07
Paradekissen Linon mit Stoffvolant, breite Klappspitze, Einsatz u. Füllchengarnitur 3.60, 2 75	Einstecktücher reinsiden Crêpe de chine u. Crepe-Satin . . . 0.55, 0 38
Strumpfbandgürtel Seiden-Jacquard, br. Form, 2 Paar auswechselb. Halter, 1.00, 0 60	

Bettuch-Biber 140 cm breit weiche Taftware . . . Mtr. 0 78	Gewebte Tischdecken 110/160, Indanthrenfarbig Stück 1.95, 1 45
Bettuch-Biber 160 cm breit kräftige Körper-Qual. Mtr. 1.45, 1 25	Künstler-Druckdecken 130/160, in schönen Zeich- nungen . . . Stück 3.90, 2 90
Bett-Damast 130 cm breit Mtr. 0.98, 0.78, 0 58	Jacquard-Tischtücher 130/160 gutes schles. Rein- leinen . . . Stück 5.75, 4 75
Bett-Damast 130 cm breit, aparte Blumen- muster . . . Mtr. 1.25, 0.98, 0 78	Damen-Hemden echt ägyptisch Moko m. Band u. Vollachsel, 80 und 90 cm lang 0 95
Hemdentuch ca. 80 cm breit für alle Wäsche- Zwecke . . . Mtr. 0.30, 0 22	Damen-Hemden „Vistra“ u. echt ägyptisch Moko, mit Achsel, 80 und 90 cm lang 1 50
Bettuch-Kretonne 160 cm breit unsere bewährten Qualitäten . . . Mtr. 1.45, 1 25	Damen-Hemdosen mit Bein, Bandträger und Voll- achsel, teils echt ägypt. Moko 1 95
	Damen-Schlüpfer Charmeuse-Kunstseide, Größe 42-48, 1. Wahl 1.75 . . 2. Wahl 1 25

Blumenthal

Die niedrigsten Reklame-Preislisten beweisen nichts

Für **Weiße Tage** haben wir die Preise unserer Stamm-Qualitäten für Braut-Ausstattungen so weit gesenkt: Beht Chls. Handklappspitze . . . jetzt **5.50**

Paradekissen . . . jetzt **5.50**
An vier Seiten Volants und Einsätze und vier Motive elegant eingearbeitet, erstklassiger Linon, 80/80 cm, dto. mit besonders eleg. Stickerei-Volants u. Einsatz **2.50 3.35 4.50 5.25**

Kaltertücher zu allen Kissen entsprechend herabgesetzte Preise

Bett-Bezüge, 180/130 cm prach-
volle neue Blumenmuster, unsere
altbewährte Aussteuer-Spezial-
Qualität . . . **7.85 5.80**

aus einfacherem Material **4.35 3.60 2.50**

Betttücher 230/150 cm in Halbleinen
und Haustuch **5.85 4.85 3.50 2.85**

Kissenbezüge 80/80 cm festoniert,
mit Eins. u. glatt **1.45 1.25 95 68**

**Damen-Hemdosen, Hemden
u. Schlüpfer**, fein gewebt ab **65**

Leibwäsche zu Fabrikpreisen!

Tischwäsche, Küchenwäsche
äußerst preiswert!

A. Dreier, Marktstr. 26

Eigene Wäschefabrikation.

Gambou und Tifonyfoni

sind die Hauptverladeplätze vorzüglicher
China-Tees. Die wertvollsten: Keemun,
Kintucks u. Souchongs, die ich in fach-
gemäßen Mischungen führe, zeichnen
sich durch zartes und feines Aroma aus.

Hees China-Mischung d. Pfd. RM. **5 40**
Hees China-Mischung
(Keemun-Charakter) . . . d. Pfd. RM. **8 20**

Aus dem Sortiment der
Tan-Ingouffremor Mafum:

Fst. Souchong m. Blüten
50-Gramm-Packung . . . RM. **1 20**

Emil Hees

Gr. Burgstraße 16 — Fernsprecher 59331

Bitte beachten Sie auch die folgenden Anzeigen!



Schaukochen

auf dem Askania-Gasherd und Vorträge über
sparsames Kochen finden am **Mittwoch**
und **Freitag nachmittag 4—6 Uhr** statt
wzu Interessenten höflichst eingeladen werden.
Gleichzeitig Besichtigung der großen Elektroschau

H. HERAEUS

Taunusstraße 9 • Telefon 28941

Maskenkostüme

für Damen und Herren von den
einfachsten bis zu den elegantesten
billig zu verleihen. Erstes und
größtes Spezialgeschäft am Platze

Frau A. Weyel

Kirchgasse 19,1 - Telefon 22896.

Jetzt ist es Zeit

zu kaufen!

Die Preise sind bei uns auf das **denkbar**
niedrigste Niveau gesunken.

Nur noch wenige Tage dauert der
Total-Ausverkauf

Bis dahin

auf alle Waren

50% Rabatt

Sie kaufen also alle Artikel für
den **halben** Preis im

TOTAL-AUSVERKAUF

bei

AUFRECHT

Marktstraße 22

Das Spezial-Haus für Strümpfe, Handschuhe,
Unterwäsche, Herrenmoden.

und, lieber Herrmann, was ich Ihnen
zu schreiben habe, ist:



Im guten Joben Dank!

V. Zobus Sohn, Wiesbaden-Biebrich, Gegründet 183.

Sonder-Angebot, Tafel-Silber-Bestände

800 gest., desal. mit allerhöchster 100er Silber-
auflage in vornehmsten Mustern. 50 Jahre
schriftl. Garantie auf jedes Stück. Aller-
günstigste Preise, im Zeichen des Preisabbaues
um 10% ermäßigt, a. B.
kompl. 72teil. Garnitur RM. 115.-
mit 100er Feinsilberauflage. Lieferung ohne
jede Anzahlung zu langfristigen Raten-
zahlungen. Katalog und höchste Referenzen
sowie Kostenlos. P209

Moellers & Co.

Fabr. feinsten Bestecke, Solingen 1.

Der Bahnpolizeidienst der Reichsbahn.

Zurückweisung unberechtigter Angriffe.

Berlin, 2. Febr. Von einzelnen Blättern wurden in den letzten Tagen Angriffe gegen den Bahnpolizeidienst der Deutschen Reichsbahngesellschaft gerichtet. Demgegenüber dürfte es von Wert sein, folgende Darlegungen zu beachten:

Die Deutsche Reichsbahn hat ein Streckennetz von 54.000 Kilometer. Sie muß nicht nur ihre Anlagen und Vorstände betreiben, sondern auch die Reisenden und die ihr anvertrauten Güter sicher befördern. Entsprechend seiner doppelten Aufgabe erfüllt der Sicherheitsdienst der Reichsbahn in zwei Teile:

1. Der Streifendienst, bestehend aus rund 1800 Mann, die ständig mit dem Bahnpolizeidienst, der Diebstahlsbekämpfung und der Feststellung betrieblicher und verkehrsdienstlicher Unregelmäßigkeiten beauftragt sind. Er arbeitet im engsten Einvernehmen mit der öffentlichen Polizei. Sämtliche Bahnfrevel konnten rechtzeitig entdeckt oder es konnte wenigstens der Schaden verhindert werden.

2. Der freiwillige Bahnschutzdienst, der, ebenfalls aus Bahnpolizeibeamten bestehend, nötigenfalls den Streifendienst unterstützt oder im Falle ernstlicher Gefahren vom Generaldirektor der Reichsbahn im Einvernehmen mit dem Reichsverkehrsminister, dem Reichsinnenminister und den Länderstellen einberufen wird.

Dieser „Bahnschutz“ hat sich 1921 gebildet auf Grund eines Auftrags des Reichsverkehrsministers anlässlich der mitteldeutschen Unruhen, in denen zahlreiche Einriffe in den Eisenbahndienst und Attentate auf Eisenbahnen, Kunstbauten usw. vorkamen, die den Verlust von Menschenleben und großen Sachschaden mit sich brachten.

Jeder freiwillige Bahnschutzbedienstete ist durch Unterschrift verpflichtet, den Schutz des Reichsbahngebietes „in Wahrung der Verfassung“ durchzuführen. Politische Bestrebungen sind im Bahnpolizeidienst ausdrücklich ausgeschlossen. Irrendwelse Verbindungen mit Wehr- oder anderen Verbänden wird nicht geduldet.

Übungen mit Bahnschutzgäulen finden in längeren Zwischenräumen statt. Die Reichsbahn hat angeordnet, daß die Beförderung von Waffen und Munition nur noch durch eigene Bedienstete vorgenommen werden darf.

Die Getreidehändler klagen gegen das Reich.

Berlin, 2. Febr. Der Schukverband der Getreidehändler in Hamburg, in dem die Maischändler an der Hamburger Börse organisiert sind, hat beim Landgericht 1 in Berlin gegen den Reichsfiskus, und zwar gegen das Reichsernährungsministerium, eine Klage angestrengt, die sich gegen das Maismonopolgesetz richtet. Die Maischändler stellen sich in dieser Klage auf den Standpunkt, daß das Maismonopol eine Vernichtung ihrer Existenz bedeute und daß der Reichsfiskus für den dem Gewerbe erwachenden Schaden in voller Höhe haftbar sei, da in dem Gesetz keine entschädigungslose Enteignung der Getreidehändler vorgesehen sei. Die Klageforderung des Verbandes beläuft sich zunächst auf 6100 Mark, man hat diesen Betrag aber lediglich gewährt, um eine grundsätzliche Entscheidung beim Reichsgericht zu erwirken.

Hestiges Erdbeben auf Neuseeland.

Schwere Verluste an Menschenleben?

Aus Wellington (Neuseeland) wird gefeldet: Am Dienstagvormittag ereignete sich ein heftiges Erdbeben. Im Hawkes-Bay-Bezirk wurde eine Anzahl Brücken und Viadukte schwer beschädigt. Der Meeresboden bei Napier senkte sich; die „Northumberland“ und andere Dampfer sind deshalb aufs offene Meer hinausgefahren. Eine Anzahl Ölkanten in Napier stehen in Flammen. Die Telegraphenlinien sind zerstört. Die bisher vorliegenden Nachrichten sind spärlich und treffen nur auf drahtlosem Wege ein.

Eine drahtlose Meldung der Kriegsschuluppe „Veronica“, die vor Napier liegt, besagt: Es ist zu befürchten, daß es in Napier schwere Verluste an Menschenleben gegeben hat. Die Lage ist zweifellos ernst.

Einer weiteren drahtlosen Meldung der „Veronica“ zufolge ist nahezu jedes Steingebäude in Napier zerstört. Zahlreiche Feuersbrünste sind ausgebrochen. Die „Veronica“ bittet um ärztliche Hilfe. Die Kriegsschiffe „Diomedee“ und „Dunedin“ gehen mit Ärzten, Krankenpflegerinnen und Verbandsmaterial von Auckland nach Napier in See. Es wird befürchtet, daß Tausende von Einwohnern ohne Unterkunft sind. Lebensmittel sind dringend angefordert worden. Die „Veronica“ hat Matrosen mit Brechkräften und anderen Werkzeugen gelandet.

Im River-Viem-Observatorium in Sydney wurden Erdstöße von furchtbarer Stärke verzeichnet, wie sie seit dem 17. Juni 1929 nicht wahrgenommen wurden. Die Stöße begannen um 8.51 Uhr morgens und dauerten zwei Stunden lang. Es kann sich ganz offenbar nur um das Erdbeben in Neuseeland handeln.

Speitischwindel aufgedeckt. Der Kriminalpolizei in Düsseldorf ist es gelungen, umfangreiche Betrugereien mit unversolltem Spirit aufzudecken. Der Schriftsteller Ernst Leuchtmann von Reichenau gründete 1930 eine Spirithandelsfirma. Er erhielt vom Hauptzollamt in Düsseldorf die Genehmigung zur Haltung eines sogenannten Eigenlagers, d. h. eines unter Zollverschluss stehenden Lagers. Mitte Dezember gelang es nun dem Hauptzollamt, einige gefälschte Zollpapiere von Reichenau festzustellen. Als Beamte des Hauptzollamtes in der Viktorfabrik erschienen, hatte Reichenau bereits das Weite gesucht. Nachforschungen ergaben, daß er mehrere tausend Liter unversuerten Branntwein bezogen hat. Das Geschäft dürfte sehr einträglich gewesen sein, da jedes Liter Branntwein mit vier Mark hätte versteuert werden müssen. Gegen Reichenau ist Haftbefehl erlassen worden.

Mord an einem Feldhüter. In der Gemarkung Jeddach bei Lauterbach (Hess.) wurde der 67 Jahre alte Feldhüter und Gemeinbediensteter Gravius aus Ilgesheim mit zertrümmertem Schädel tot aufgefunden. Als der Tat drin-

gend verdächtig wurde im Laufe der Ermittlungen ein 20-jähriger Mann namens Müller verhaftet. Dieser hat nach anfänglichem Leugnen die Tat eingestanden. Seine Familie war mit dem Getöteten verfeindet und Gravius sollte in einem bevorstehenden Prozeß gegen die Familie Müller als Zeuge auftreten.

Drei Todesopfer eines Streites. In Neulosemthal im Bezirk Tachau gerieten bei einer Tanzunterhaltung die Brüder Ignaz und Andreas Wenzl aus Böhmisch-Neuhäusl mit dem Häusler Wenzel Grünberger aus Neulosemthal in Streit, in dessen Verlauf einer der beiden Brüder den Grünberger durch einen Schuß tötete. Kurze Zeit später wurden beide Brüder mit schweren Verletzungen im Walde aufgefunden. Ignaz Wenzl war bereits tot, Andreas Wenzl starb bald darauf im Tachauer Krankenhaus. Eine Gerichtskommission und eine Abteilung Gendarmerie haben sich an den Tatort begeben.

Strahlentumult im Berliner Norden. Vor der Wärmehalle in der Adlerstraße in Berlin kam es am Montag nachmittag zu einem großen Aufruhr, als mehrere Personen in Streit gerieten. Zwei Polizeibeamte, die die Ordnung wieder herstellen wollten, wurden mit Geiseln empfangen und bedroht, so daß sie von der Wärmehalle aus telefonisch Unterstützung anfordern mußten. Inzwischen war draußen das eiserne Zugangstor mit Draht fest angebunden worden, so daß die Beamten nur durch ein Fenster wieder auf die Straße gelangen konnten. Nur dem Überfallkommando und weiteren Beamten des Reviers gelang es erst unter Anwendung des Gummiknüppels die große Menschenmenge, die sich angesammelt hatte, zu zerstreuen. Es wurde niemand verletzt und es erfolgten auch keine Verhaftungen.

Einbruch in das Landhaus Einsteins. Zum zweiten Male wurde in der Nacht zum Montag das Landhaus des Professors Albert Einstein in Kaputh von Dieben heimlich gesucht. Diese haben in den Räumen offenbar ein Gelage veranstaltet, bei dem sie jedoch, wie angenommen wird, geflohen sind. Überall standen Weinflaschen umher, denen die Hälse abgeschlagen waren. Ferner haben die Einbrecher verschüttete Säde und einen vollgepackten Kuchensack im Garten des Grundstücks zurückgelassen.

Panik in der Kathedrale einer mexikanischen Stadt. Associated Press meldet aus Mexiko: In der überfüllten Kathedrale in Guadalajara entstand während der Mittagsmesse infolge des Einsturzes eines der Kirche benachbarten Gebäudes eine Panik. Die Anwesenden drängten zu den Ausgängen. 60 Personen wurden verletzt, davon zwölf schwer.

Explosionsunglück in Honduras. Nach einer Meldung der Associated Press aus Tegucigalpa (Honduras) ereignete sich auf der neuen Automobilstraße von Tegucigalpa nach Panik, die erst am Montag vom Präsidenten der Republik eingeweiht worden war, in der Nähe von Panik eine Dynamitexplosion. Fünf Personen wurden getötet; 17, darunter der Oberingenieur, wurden schwer verletzt. Nähere Nachrichten über die Ursache des Unglücks liegen noch nicht vor.

16. Große Volkswohl-Lotterie

Sie können für 1 RM. eine Villa gewinnen

Ziehung vom 11. bis 18. Februar

465 000 RM
150 000 RM
75 000 RM

oder Lose zu 1 RM • Doppellose 2 RM • Porto und Lisht 35 Pf.

450 000 RM. bargewinnen

Glücksbriefe mit 5 Losen sortiert aus verschiedenen Tausenden 5 RM
Glücksbriefe mit 100 Losen sortiert aus verschiedenen Tausenden 10 RM

G. Dischlatis & Co., Berlin C2 Königsstr. 51
Fernsprecher Berlin 1097 Postcheckkonto Berlin 9779

Konkursverhütung

durch außergerichtl. oder gerichtlichen Vergleich.

E. Stein

Bücherrevisor, Steuerberater und Treuhänder,
Wiesbaden, Adolfsstraße 6, I. Tel. 26661.
Sprechst.: 3-6 Uhr nachm., außer Samstags.

Kleinfleisch
Postkoll netto 9 Pfd. Mk. 2.95
Bahnkoll netto 33 Pfd. Mk. 9.90
C. Ramm, Wurstfabr., Nortorf (Holst.) 453.

Qualitätswaren, die sparen helfen...

Schinken, gekocht ¼ Pfund 45 S
Salami ¼ Pfund 40 S
Land-Salami ¼ Pfund 30 S
Berliner Landleberwurst ¼ Pfund 30 S
Corned beef ¼ Pfund 30 S
Breite Blutwurst ¼ Pfund 15 S

Wurstfabrik Wilh. Bellwinkel

In 3 Tagen F51

Nichtraucher

Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot, Halle a. S.

Bücher

bindet die

L. Schellenberg'sche

Hochschuleverlag

Wiesbadener Tagblatt

Elektro-

magnetische

Spezial-

behandlung

für

Ischias

Rheumatismus, Gicht u. Krankheitsformen auf nervöser Grundlage.
Magnetische Behandlung.
Wärme- und Lichtstrahlung.
Volle Wirksamkeit ohne Entzündung.
Erfolgreiche Behandlung durch d. technischen Leiter jederzeit unverbindlich. Seit über 20 Jahren nachweislich hervorragende Heilerfolge.

Salus-Institut

Luisenstr. 4, B.

Sprechstunden d. leitenden

Arztes tägl. v. 11-13 Uhr.

Telefon 27203.

Mehr Licht

5-6 mal hellere Tischbe-

leuchtung, aber Stromer-

sparnis 80% auf jede Glüh-

lampe, 220V. 2- und 1.50.

Carl Junt, Wauergasse 11

Sichtbar im Schaufenster.

• Makulatur •

zu haben im Tagbl.-Berl.

Schalterhalle rechts.

Meine

Aussteuer-**Werbe-Wochen**

sollen zeigen, was ein erstklassiges

Spezial-Geschäft bietet.

Bitte beachten Sie meine Auslagen. Es gibt Sachen zu sehen, die man nicht oft sieht. Besonders aufmerksam mache ich

I. auf die ausgestellten neuen Modelle in Damen-Wäsche, auf die Neuheiten in farbiger und seidener Bettwäsche, auf die wunderbaren Neuheiten in Gedecken.

II. auf die Ausstellung einer ganzen Reihe von auf Bestellung angefertigter Aussteuern, die ich nach einander zeige.

III. auf die Erzeugnisse meiner eigenen Weberei, die auch für Namen-Einwebungen eingerichtet ist.

Theodor Werner

Weberei und Wäsche-Fabrik

Webergasse, Ecke Langgasse

Sport und Spiel.



Die Weltmeister im Zweierbob.

Sob Deutschland 2 mit Kilian (Führer) und Huber (Bremsler), der mit einer Zeit von 7:34,2 Minuten die Weltmeisterschaft bei den Oberhof ausgetragenen Bobrennen gewann.

Fußball.

Reich.

Wiederum heißt ein norddeutscher Bezirksmeister S.B. Hamburg, der am vergangenen Sonntag im entscheidenden Spiel Altona 1893 mit 6:2 niederrang. Im Holsteinschen Bezirk stellte Hoffstein Kiel mit einem 12:1 über Eintracht Flensburg wieder einmal ein zweifelhafte Ergebnis auf. Im Berliner Fußball ist die Lage teilweise noch recht unklar. Wader gelang in der Abteilung A ein 2:0-Sieg über Preußen und erreichte neben Hertha BSC und Viktoria Punktgleichheit. Der Endkampf um die Meisterschaft dürfte sehr interessant werden. Die Position der Tennis-Borussia in Abteilung B bleibt nach einem knappen 1:0-Sieg über Südwest weiter unangefastet. Die Endspiele um die pommersche Meisterschaft haben begonnen. Im Eröffnungsspiel erlitt der Stettiner SK durch Madensen Greifenberg eine unerwartete 1:4-Niederlage. In Mitteldeutschland war der Berliner und deutsche Fußballmeister Hertha BSC eigentlich noch nie vom Glück besonders begünstigt. Diesmal erlitt er gegen den SK Dresden eine derbe 2:5 (1:3)-Privatspielniederlage. Die südostdeutschen Endspiele wurden mit scharfen Treffern eröffnet, wobei es nicht ohne Überraschungen abging. Hierunter gehört z. B. die allerdings unverdienten Niederlage des oberbayerischen Meisters Preußen Jaborze, der in Breslau gegen 1906 1:3 verlor. In Westdeutschland fielen neue Entscheidungen. Der Rheinbezirk kann nunmehr den Rheingauer SK als Gruppenmeister vorstellen, während Alemannia Aachen den Titel bereits so gut wie in der Tasche hat. Im Rheinisch-Westfälischen Bezirk steht Fortuna Düsseldorf dicht vor dem Ziel, im Mittelrheinbezirk behauptet der Tu. Massen knapp die Führung vor VfB. Löhner. Im Ruhrbezirk unternimmt zur Zeit Germania Bochum wieder verzweifelte Anstrengungen, an die Spitze vor Westfalia Herne zu gelangen, während sich in der Gruppe B Union Gelsenkirchen und Schwarz-Weiß Essen einen Brust-an-Brust-Kampf liefern. In Westfalen hat Borussia Rheine vor der SpVgg. Recken die Führung übernommen; der Kampf in der Ostgruppe steht zwischen BV. und Arminia Bielefeld, Hammer SpVgg. und Paderborn 1908 immer noch unentschieden.

Westdeutscher Fußballmeister wurde Universität Köln. — Die argentinische Mannschaft, Klub Gimnastica Escriba La Plata, die zuletzt in Paris eine kombinierte Stadtmannschaft 2:0 geschlagen hatte, verlor überraschend ihr erstes Spiel auf deutschem Boden. Sp. und SpVgg. Barmen gelang ein verdienstvoller 6:3 (4:2)-Sieg. Allerdings zeigten die Ausländer ganz erstklassigen Fußball, waren aber sichtlich ermüdet. Am 8. Februar werden die Argentinier dem HSV Frankfurt gegenüberstehen. — Der westdeutsche Spielverband erklärte in einer amtlichen Mitteilung seine Bereitwilligkeit, die leistungsfähigsten Spieler und Vereine wegen Übertritt der Amateurbestimmungen nach Einreichung von dementsprechenden Gesuchen zu begnadigen oder die ausgesprochenen Strafen zu reduzieren.

Süddeutsche Privatspiele: VfB. Stuttgart — HSV. Frankfurt 1:3; VfR. Mannheim — Borussia Neunkirchen 6:1; Sportfreunde Saarbrücken — Mannheim 1908 3:1; Städtelk Offenbach — Auswahlk. Südmann 5:2.

Kreisliga:

Ergebnisse aus Main-Hessen: Germania 1894 Frankfurt — HSV. Bergen 8:1; SpVgg. Griesheim — Germania Schwanheim 3:0; SV. Hofheim — SV. Höchst 2:1; SV. Reulles — VfB. Grob-Aulheim 3:4; SpVgg. Killa — Hanau 1860/94 1:3; Viktoria Alsfeld — SV. Zellhausen 8:4; Viktoria Griesheim — Viktoria Waldorf 0:1; SV. Münster — Germania Pfungstadt 7:2; Konfordia Gernsheim — Olympia Worms 1:3; VfR. Birstadt — VfL. Lampertheim 4:3. — Im Kreis Mittelhain ist VfB. Grob-Aulheim, der in diesem Jahre wieder einen schönen Aufstieg zu verzeichnen hatte, vor Hanau 1860/94 Kreismeister geworden.

A-Klasse, Gruppe Wiesbaden:

SpVgg. Wiesbaden — SK. Nassau 0:4; SV. Dohheim — VfB. Sonnenberg-Ramhau 5:1; SpVgg. Hochheim — SpVgg. Riders Wiesbaden 5:1.

Die große Überraschung des Sonntags war die schwere Niederlage der Spielvereinigungen auf eigenem Platz gegen den alten Rivalen SK. Nassau, der erstmalig auf dem Platz des Gegners einen solchen Sieg von entscheidender Bedeutung feiern konnte. Diese Niederlage hat die Spielvereinigungen, die seit einer Reihe von Jahren gewohnt war, in der Meisterschaftsfrage der Klasse A das Hauptwort zu sprechen, aus dem Wettbewerb geworfen, denn der Vorführung, den nunmehr andere Vereine erzielt haben, ist zu groß, als daß er in den restlichen Spielen noch aufgeholt werden könnte. Spielvereinigung hatte am Sonntag das Recht, einen SK. Nassau in einer Form anzutreffen, wie er

sie in der ganzen Verbandszeit noch nicht gezeigt hat, während bei der Plabell selber nichts klappen wollte. Sportklub sicherte sich von vornherein eine gewisse Feldüberlegenheit, die der glänzend disponierten Halbreihe Unterstützungsaktionen des eigenen Quintetts restlos gewaltete. Letzteres lief denn auch zu voller Fahrt auf und war kaum aus dem gegnerischen 16-Meter-Raum herauszubringen. Als Orfen eine Flanke von rechts sicher zum Führungstreffer verwandelt hatte, war an dem guten Abschneiden der Kassauell nicht mehr zu zweifeln. Orfen erzielte noch vor der Pause ein zweites Tor, und als Klug später in seiner Manier zum dritten Male stürzte, war die Niederlage der SpVgg. endgültig besiegelt. Lorenz verwandelte schließlich noch einen Elfmeter. Das Treffen wurde von beiden Mannschaften scharf aber fair durchgeführt. Der SK. Nassau hat mit diesem Sieg die Tabellenpitze erobert, die er nunmehr in schwerem Treffen verteidigen muß. So macht z. B. der SK. Dohheim bereits ebenfalls Meisterschaftsansprüche geltend, denn er schlug überlegen den SV. Sonnenberg, und aus Dohheim kommt bedrohliche Kunde, da dort die Riders, die wieder einmal einen Elfmeter nicht vermelden konnten, mit dem gleichen Ergebnis besiegelt wurden. Da die SpVgg. Dohheim fast nur noch Heimspiele, u. a. gegen den SK. Nassau, zu absolvieren hat, kommt auch diese Elf für die Meisterschaft neben dem SK. Dohheim stark in Frage. Die Tabelle hat sich wie folgt geändert:

(1.) SK. Junioren a. K.	12	8	2	2	22:18	(18)
1. SK. Nassau Wiesbaden	10	6	3	1	27:15	15
2. SK. Dohheim	11	6	2	3	23:20	14
3. SK. Dohheim	10	5	3	2	20:13	13
4. SpVgg. Hochheim	10	5	2	3	19:16	12
5. SpVgg. Wiesbaden	11	4	4	3	16:16	12
6. VfB. Sonnenberg-Ramh.	11	5	—	6	14:19	10
7. Riders Wiesbaden	11	3	1	7	12:28	7
8. SK. Hahn	11	—	3	8	8:12	3

Die SK. Junioren erhielten kampflos zwei Punkte von Hahn.

In der Rheingauer A-Klasse überrascht der 2:1-Sieg des SV. 1919 Biebrich über den SV. Winkel. SpVgg. Eltville unterlag gegen SV. Hattenheim 0:1.

B-Klasse: Reichsbahn-LSV schlug den SK. Nassau überlegen mit 5:1, dagegen vermochten sich die 2. Junioren des SV. gegen den SV. Bad Schwalbach nicht durchzusetzen, sondern unterlagen mit 3:4.

Weitere Ergebnisse: Sportvereins Liga-Reihe blieb gegen die 1. Elf des SK. Dohheim mit 7:3 in Front. Auch die U.S.-Mannschaft des Sportvereins wartete wieder einmal mit einem Bombensieg auf, der gegen die gleiche Vertretung des SK. Rot-Weiß Frankfurt mit 7:1 sehr kräftig ausfiel.

Von den Jugendspielen wurde nur ein Ergebnis gemeldet: SV. (gemischte Jugend) — Reichsbahn (gemischte Jugend) 6:1.

Radsport.

Das Frankfurter Sechstagerrennen.

Der Montagmorgen verlief bis zu den Abendwertungen recht ruhig. Schäfer, Dinale, Kieles, Tonani, Mieth und Pinnenburg holten sich die Wertungen. Dann gingen sofort Louet/Mouton los, die sich auch zwei Runden holen konnten und bei einem sofortigen neuen Vorstoß abermals zu einem doppelten Rundengewinn kamen. Kieles/van Buggenhout, wie auch Dismella kamen gleichfalls zu einem Rundengewinn. Dann letzten Raufsch/Hürtgen zu einem gewaltigen Vorstoß an. Trotz größten Widerstandes des gesamten Feldes konnten die Kölner eine Runde gewinnen. Damit gaben sie sich aber noch nicht zufrieden, sondern setzten ihre Bemühungen nur um so lebhafter fort. Nach Gewinn einer zweiten Runde konnten sie auch noch eine dritte Runde gutmachen. Desgleichen konnten sich Kroll/Mieth im Gesamtklassement gut vorn bringen. Goebel/Dinale wäre fast ein Vorstoß zu den führenden Schön/Pinnenburg gelangt, als sie in einem unbewachten Augenblick dem Feld entfielen, konnten aber im letzten Moment hatte Dinale Reifendeckel, so daß der Vorstoß ergebnislos blieb. Mehr Erfolg hatten in dieser wieder sehr bewegten Nacht die Aukensfelder Kroll/Mieth, die zu den führenden Schön/Pinnenburg aufschließen konnten. Nach 71 Stunden waren insgesamt 1627,340 Kilometer zurückgelegt. Der Stand um Mitternacht war folgender:

1. Pinnenburg/Schön 145 P.	2. Kroll/Mieth 23 P.
eine Runde zurück: 3. Goebel/Dinale 131 P.	4. Raufsch/Hürtgen 62 P.
4. Runden zurück: 5. van Kempen/Rieger 113 P.	6. Kieles/van Buggenhout 67 P.
5. Runden zurück: 7. Louet/Mouton 46 P.	8. Tonani/Reggini 30 P.
9. Runden zurück: 9. Gilgen/Bühler 101 P.	11. Runden zurück: 10. Dismella/Schäfer 54 P.
11. Damm/Schäfer 10 P.	

Ringen.

Ringkämpfe im Vergnügungspalast.

Die Montagkämpfe zeigten als erstes Paar Weinura (Mandschurei) und Bell Jonson (Kamerun). Das Treffen endete nach 25 Min. unentschieden. Die beiden schwersten Ringer der Konkurrenz, Wildmann (Budapest) und Schwarz (München) waren die nächsten Gegner. Schwarz siegte in der Gesamtdauerdauer von 32 Min. durch doppelten Armzug am Boden. Herr Wildmann erklärte nach dem Kampf seinen freiwilligen Austritt aus der Konkurrenz. Zwei gleichwertige Gegner waren Schwarz jr. und Pogrzeba. Ein Unentschieden nach 25 Min. trennte die Gegner. Das letzte Treffen (bis zur Entscheidung) führte Jaago (Estland) und Landau (Rheinland) auf die Matte. Jaago siegte in 34 Min. durch doppelten Armzug. — Ab heute Dienstag werden alle Kämpfe bis zur Entscheidung geführt, da der Wettkampf nur noch einige Tage dauert. An Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Wildmann kämpft der Reger Jonson gegen Weinura. Im Entscheidungskampf Lappa (Bosnien) gegen Schwarz (München). Find Lappa alle Feinheiten erlaubt, während Schwarz auf faire Ringweise seinen Gegner besiegen will. Außerdem: Spewarzel (Prag) gegen Pogrzeba (Doppel).

Regeln.

Verbandsregeln:

Die Verbandsregeln gegen ihren Ende zu. Am Sonntag fanden nur vier Treffen statt. In der Ligaklasse standen sich gegenüber: „Mars“ (A-M.) und „DKG. 1900“ (B-M.). Zuerst schien es, als sollte „Mars“ das bessere Ende für sich haben; doch schon bei Halbzeit übernahm „DKG.“ die Führung, die sie bis zum Schluß beibehielt. Mit einem Plus von 33 Holz für „DKG.“ trennten sich die Gegner. Ergebnis: 1353:1320. Die A-Klasse war vertreten durch „Teutonia“ und „Pubel“. Die Mannschaft von „Pubel“ konnte sich nicht recht entfalten und mußte den Sieg den Teutonen überlassen. Bester Mann im Kampf war Senior Leufel mit 277 Holz. „Teutonia“ führt nunmehr mit 12 Punkten, gefolgt von „Frisch auf“ mit 10 P.; allerdings hat letztere noch ein Spiel ausgetragen. Im zweiten Treffen, „Rheingold“ gegen „Zietzen“, sah man einen ziemlich ausgeglichenen Kampf, da auf beiden Seiten ein Verlierer. Das Glüd entschied diesmal für „Rheingold“, die mit 35 Holz gewinnen konnte. Die höchsten Leistungen zeigten Reinet (Rheingold) mit 283 Holz und Hofmann (Zietzen) mit 280 Holz. — Einen interessanten Kampf bot die B-Klasse: „Alles um“ gegen „Tannus“. Erstere war bis zum vierten Mann im Hintertreffen. Erst als der vorletzte Mann von „Tannus“ versagte, legte sich „Alles um“ mächtig ins Zeug. Doch „Alles um“ schob 279 Holz und besiegte das Schicksal für „Tannus“, die sich mit 57 Holz als geschlagen erkennen mußte.

Meisterschaftskämpfe:

Die Ausscheidungskämpfe auf Schere um den Einzelmeister für 1931 sind nach 3×100- und 1×200-Kugeln beendet. Als Meister ging diesmal Jürgen vom Klub „Rollendes Glüd“ mit 3207 Holz bei 500 Kugeln hervor. Beachtliche Resultate erzielten noch: Andreß 3088, Koller 3082, Will 3054, Franke 3035, Rod 3021, Müller 3018, Sinn 3017, Weber 3016. Auf der Böhlenbahn holte sich unter den gleichen Bedingungen Sinn vom Klub „DKG. 1900“ den Meistertitel für dieses Jahr mit 3711 Holz bei 500 Kugeln. Eine Glanzleistung vollbrachte Sinn mit den letzten 200 Kugeln, indem er 1491 Holz schob, mithin 11 Holz mehr wie für das Deutsche Bundesportabzeichen gefordert werden. Den zweiten Platz belegte Koller mit 3573 Holz, während Franke mit 3570 Holz den dritten Platz behauptet. Die Seniorenmeisterschaft auf Schere und Böhle konnte auch in diesem Jahre wieder Senior Reifenberger vom Klub „Rheingold“ für sich entscheiden.

Automobil und Motorrad.

Der D. T. A. C. in Wiesbaden.

Der zu Beginn vorigen Jahres in Frankfurt a. M. gegründete Deutsche Touren-Automobilklub, D. T. A. C. (Automobilklub von Deutschland), der unter seiner zielbewußten Leitung eine außerordentlich rasche Entwicklung genommen hat und der mit seinen sportlichen und touristischen Veranstaltungen bisher große Erfolge erzielt, wird nun auch in Wiesbaden eine Ortsgruppe gründen. Bereits seit längerer Zeit haben sich eine Anzahl Wiesbadener Automobilisten dem jungen Klub angeschlossen, die seither durch die Ortsgruppe Frankfurt a. M. betreut wurden. Zur besseren Wahrnehmung der Interessen der Wiesbadener Mitglieder wird am kommenden Donnerstag, 5. Februar, abends 8.30 Uhr, im Weinrestaurant Pösch, Webergasse (Ede Spiegelgasse), die Gründungsversammlung der Wiesbadener Ortsgruppe des D. T. A. C. (A. v. D.) stattfinden.

Schach.

Die letzte Partie des Zweikampfes zwischen Tartakower und Sultan Khan im Panhans-Hotel am Semmering endete nach vierstündigem Kampfe. Dr. Tartakower hatte die Zukertort-Eröffnung gewählt und das Spiel sehr scharf angelegt. Der Inber verteidigte sich jedoch ausgezeichnet und erlangte bald Zentrumsvorteile sowie Gegenangriff. Mit vieler Mühe gelang es Dr. Tartakower, ein Endspiel herbeizuführen. Er steht jedoch in der Abbruchstellung sehr kritisch. — Der Zweikampf Dr. Cuwe und Capablanca soll vom 12. Juli bis 1. August ausgetragen werden, und zwar finden von den vorgesehenen zehn Partien sieben in Amsterdam, zwei im Haag und eine in Rotterdam statt. Dr. Cuwe, der holländische Vorkämpfer, hat im Vorjahre dem tropischen Kolonialgebiet der Niederlande einen lehrreichen Besuch abgestattet. Außerordentlich lebhaft hat diese Fahrt Cuwes auf das indische Schachleben gewirkt. Im ganzen hat der Großmeister dort 663 Partien in 18 Simultanvorstellungen und in 4 Reihenspielen mit der Uhr gespielt, von denen er 574 gewann, 32 verlor und 57 unentschieden machte. Auf der Rückreise von Schweden gab Großmeister Spielmann in Lins und St. Pölten Simultan-Vorstellungen. In ersterer Stadt gewann er von 23 Partien 20, machte 12 unentschieden und verlor nur eine Partie. In St. Pölten siegte er 27 Mal, machte 10 Mal unentschieden und unterlag 2 Mal.

Sport-Rundschau.

Die Handballmannschaften der Freien Turner Wiesbaden (Abt. III) und VfL. Bornheim trafen sich am Sonntag zu einem Freundschaftsspiel auf dem Bösenplatz. Beide Mannschaften zeigten gute Leistungen. Das Schöne Spiel endete mit 5:1 für Bornheim.

Eine Weltraumrakete explodiert.

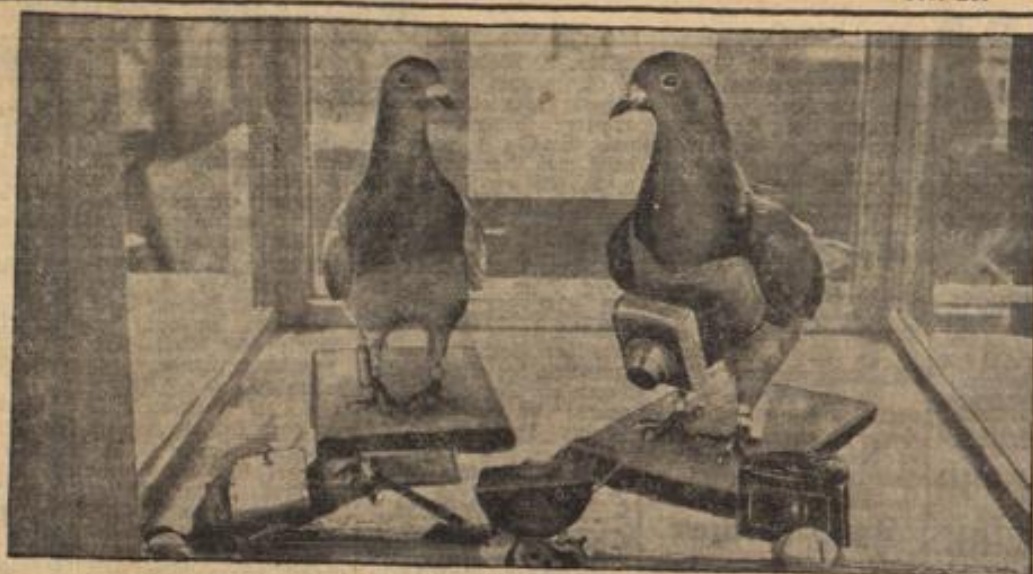
Unglücklicher Ausgang der Versuche Prof. Lyons.

Wie der Amerikaner David O. Lyons einer Wiener Korrespondenz aus Mailand telegraphiert, ist die von ihm konstruierte Rakete, mit der er durch besondere Registrierinstrumente die Stratosphäre erkunden wollte, bei Versuchen explodiert. Bei der Explosion wurden drei Personen verletzt, darunter eine schwer.

Die Rakete war einem Gefäß ähnlich gebaut, beinahe drei Meter lang, und wog mit kompletter Apparatur 56 kg. Der Kumpf bestand aus Stahl und Aluminium, die Spitze, in der die Registrierapparate angebracht waren, aus Beryllium. Wenn die Rakete den höchsten Punkt erreicht hätte, sollte sich eine Fallschirmvorrichtung auslösen, die die im Innern der Rakete gelagerte Hülle mit den automatischen Registrierapparaten aus dem Raketenumpf herausheben und zur Erde herabsinken lassen sollte. Die Herstellung der Rakete und der Transport kosteten rund 2000 Dollar. Prof. Lyons hatte selbst 2000 Dollar zu den Kosten beigegeben, die restlichen 1000 Dollar waren ihm von einem amerikanischen Forschungsinstitut zur Verfügung gestellt worden.

Die explodierende Rakete sollte vorerst Pionierarbeiten für spätere Experimente leisten; mit ihrer Hilfe sollten nämlich Temperatur, Dichte und Zusammensetzung der Luft in hohen Schichten gemessen werden. Prof. Lyons hatte gehofft, daß er mit seiner Rakete eine Höhe von mindestens 100 Kilometern erreichen könnte. Daß diese Hoffnung nun zu Wasser geworden ist, trifft Prof. Lyons um so empfindlicher, als ihm von einem amerikanischen Mäzen für den Fall des Gelingens seines Versuchs eine Prämie von 20 000 Dollar ausgesetzt worden war, so daß die Fortführung seines Experimentes finanziell gesichert gewesen wäre. Nach dem unglücklichen Ausgang der Versuche dürfte Prof. Lyons wohl kaum in der Lage sein, seine Experimente fortzusetzen.

40 Jahre unschuldig im Zuchthaus. Vor 40 Jahren wurde in Drosja (Kreis Rötten) eine Frau ermordet. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich auf einen jungen Mann namens Theermann, der der Erbe der Frau war. Er bestritt aber die Tat, und lenkte den Verdacht auf seinen Vorgesetzten, den Gastwirt Theermann in Reupzig, der daraufhin verhaftet wurde. Der alte Theermann beteuerte ebenfalls seine Unschuld und nannte drei Zeugen, die bekunden sollten, daß er zur Zeit der Tat in seiner Wirtschaft gewesen ist. Zwei der Zeugen bekundeten, daß sie gar nicht in der Wirtschaft gewesen seien, der dritte Zeuge jedoch beschwor, Theermann sei in der Tat in seiner Gastwirtschaft gewesen. Er bekundete weiter, daß auch die beiden anderen Zeugen sich in der Gastwirtschaft aufgehalten hätten. Sie wollten das aber nicht zubekunden, da den Angestellten der Domäne der Besuch dieser Gastwirtschaft verboten war. Der Gastwirt wurde darauf freigesprochen. Die Ermittlungen wurden wieder aufgenommen und der junge Theermann wiederum unter Mordanklage gestellt. In den Verhandlungen wurde Theermann auf Grund eines Indizienbeweises zu lebenslanglichem Zuchthaus verurteilt. Nachdem er über 40 Jahre im Zuchthaus gesessen hatte, gestand nun ein Einwohner von Schönebeck, den Mord bei Drosja verübt zu haben. Theermann wurde sofort aus dem Zuchthaus entlassen. Er ist ein körperlich und geistig gebrochener Mann, der sich mit der Zeit nicht mehr abfinden kann.



Der fliegende Photograph.

Eine besondere Sehenswürdigkeit der zurzeit in Berlin stattfindenden Grünen Woche bilden diese feldmarschmäßig ausgerüsteten Brieftauben mit dem umgeschalteten Photoapparat.

Der Geldbriefträger mit Musik. Zu den vielen originellen Nebenverdienstmöglichkeiten, die heute gang und gäbe sind, soll in München eine neue hinzugekommen sein. Zwei arbeitslose Musiker begleiten täglich den Geldbriefträger auf seinen Dienstgängen und musizieren, während der Beamte seine immer willkommene Sendung abgibt. Sie rechnen natürlich mit der glücklichen Stimmung der Empfänger, werden sich aber verrechnen, wenn der Postbote einmal statt der Scheine eine Nachnahme abgibt. Angesichts der vielen Raubüberfälle auf Geldbriefträger bietet dieser neue Beruf zugleich einen gewissen Schutz.

Zeileis' Glück und Ende. Zu dem Bild und der Notiz „Zeileis' Glück und Ende“ in Nr. 24 des Wiesbadener Tagblatt vom 29. Januar stellt uns ein Anhänger des Wunderdoktors von Gallsbach einen Brief zur Verfügung, den er soeben erhalten hat. In dem Brief heißt es u. a.: „Auf Ihre Karte vom 31. 1. teile ich Ihnen höchstmit, daß ich heute vor vierzehn Tagen aus Gallsbach zurückgekehrt bin. Bei meiner Abreise von dort waren fast sämtliche Pensionate, ebenfalls das große Hotel „Bayerischer Hof“, voll besetzt. Das Institut stand in schönster Blüte, wie man es von früher her gewohnt war. Herr Zeileis arbeitet an einer Verbesserung seines Verfahrens, wir sollen in Zukunft nichts mehr von den Strahlen spüren.“

Ein Flugzeug über London abgestürzt. In dem Londoner Stadtteil Brixton stürzte am Montag ein Flugzeug, das noch mit zwei anderen Flugzeugen an einer Filmaufnahme teilnahm, in einen Garten knapp hinter einem Haus ab. Als sich die Maschine über den belebtesten Hauptstraßen befand, setzte plötzlich der Motor aus, und der Flugzeugführer mußte sich nach einem Notlandungsplatz umsehen. Nur mit aller Mühe ge-

lang es ihm, sein Flugzeug über die Dächer der Häuser hinweg in einen Garten zu steuern. Hier riß es zwei Umfassungsmauern ein und grub sich dann mit dem Propeller tief in den Boden. Der Flugzeugführer und sein Begleiter, ein Filmopérateur, wurden schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus geschafft werden. Der Flugzeugführer befindet sich in Lebensgefahr.

Sturm an der spanischen Mittelmeerküste. Wie aus Amerika gemeldet wird, herrscht dort ein heftiger Sturm, durch den verschiedene Schiffe gezwungen wurden, in den Häfen Zuflucht zu suchen. Ein französischer Dampfer wurde infolge des Sturmes von seinem Ankerplatz losgerissen und die aus dem Kapitän und fünf Mann bestehende Besatzung wurde über Bord gespült. Der Kapitän, ein Heizer und ein Telegraphist ertranken, während der Rest der Besatzung von einem deutschen Dampfer gerettet werden konnte.

Erdbeben in Albanien. Aus Tirana wird gemeldet: Die Stadt Goriha, die vor einigen Tagen durch ein Erdbeben in Trümmer gelegt wurde, ist in der Nacht zum Dienstag von einem neuen Erdbeben heimgesucht worden, das die beschädigten Häuser völlig zerstörte. Die Bevölkerung, die seit dem letzten Erdbeben auf ein Drittel zusammengeschrumpft ist, floh in panischem Schrecken ins Freie und verbrachte die Nacht auf den Feldern. Der Unterrichts- und der Justizminister haben sich sofort im Flugzeug nach Goriha begeben, um die Rettungs- und Hilfsarbeiten zu leiten. Die albanische Regierung hat 40 000 Goldfranken zur Linderung der Not bewilligt.

Mittwoch letzter Reste-Tag

Damenmoden

J. Hertz

Langgasse 20

K 150

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Julius Voel in Wiesbaden-Schierke, Wilhelmsstraße 25, ist die Vorname der Schlussverteilung genehmigt. Schlusstermin und Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen ist auf Dienstag, den 24. Februar 1931, vorm. 10½ Uhr Kirchstraße 15 3. Zimmer Nr. 208/9, anberaumt. Schlussrechnung und Schlussverzeichnis liegen zur Einsicht der Beteiligten in der Geschäftsstelle, Zimmer Nr. 306 des Amtsgerichts (Konkurshof), offen. F577

Wiesbaden, am 20. Januar 1931.

Amtsgericht 6b.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 4. Februar 1931, vorm. 10 Uhr versteigere ich in Wiesbaden

Nettelbedstraße 24

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung folgende Gegenstände:

2 Schreibtische, 2 Stuhlkränze, 1 Reisefloffer, 1 Flur-garderobe, 2 Sekretäre, 4 Bütteln, 1 Kredenz, fünf Wandschränke, 4 Sofas, 1 Vertiko, 2 Kommoden, 1 Teppich, 2 Eisschränke, 1 Waschtisch, 3 Nähmaschi-nen, 2 Badentische, 1 Standuhr, 1 Radio-Anlage, zwei Sprechapparate, 200 Eierne Kreuze, 1 Kallender, 1 Klavier, 2 Relingwagen, 1 Regal, 1 Kleider-schrank, 1 elektr. Kaffeegewürz, 1 Bücherschrank, 1 Kleider-schrank, 1 Waschtisch, 1 Klappstuhl, 5 Stühle mit Leder, 1 Gasheizofen mit 12 Röhren, 1 Bücher-regal, 5 verich. Delgemälde, 5 verich. Tische, 8 kleine Bilder, 2 H. Bronzelampen, 1 Chaiselongue mit Leder, 1 H. Schränkchen, 1 Kofferbant, 2 Sessel, 4 Stühle, 3 Spiegel, 1 Vertiko, 1 Stehlampe, ein gläsern. Väter, 1 Teedose, 1 Badewanne, 2 Schreib-maschinen, 1 Motorrad, BSW, mit Seitenwagen, 1000 ccm, welches bestimmt zur Versteigerung gelangt.

Rudelsheim, Obergerichtsvollzieher.

Seetobensstraße 14.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 4. Februar, 15 Uhr werden in dem Hause Nettelbedstraße 24, dahier:

3 Bütteln, 4 Kredenzen, 1 Vitrine, 1 Klavier, vier Kleiderschränke, 3 Bücherschränke, 3 Tische, 1 Vertiko, 1 Sekretär, 2 Trübschloßletten, 1 Waschkommode, 1 Flur-garderobe, 1 Diwan, 1 Klappstuhl, 2 Chaiselongues, 1 Nähmaschine, 3 Wandspiegel, 2 Stühle, 2 Kallender, 2 Formularschränke, 5 Schreib-tische, 2 Schreibmaschinen (Smith und Remington), 1 Koffel, 2 Wandschränke, 3 Tischen, 1 Regal, 1 Kasse, 1 Nutria-Damenmantel, 13 Stück Stoffe, 1 Schrankarmmophon, 1 Radio-Apparat, 1 Staub-laufer, 2 Rabinen, 3 Drehtrommotoren, 7 Boden-wannen, 3 Gas- und 4 Badherde, 14 Waschtische, 15 Waschküchen, 8 Klosett-Küchen, 3 Spülbecken, 3 Gasbadbecken, 1 Barile die, elektr. Lampen, circa 40 Kilo Kleider, 1 Halle auf Abbruch u. a. m.

öffentlich zwangsweise:

hieran anschließend aus einer Konkursmasse:

1 Partie Wagenkissen, 1 Wagenbürsten, Auto-mähen und -hauben

öffentlich freiwillig gegen Barzahlung versteigert.

Habermann, Obergerichtsvollzieher.

Wallufer Straße 12. Telefon 21433.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 4. Februar 1931, nachm. 4 Uhr versteigere ich in Wiesbaden

Nettelbedstraße 24

1 Schreibtisch, 1 Kallender, 1 Sekretär, ein Bücherschrank, 16 Bücher, 1 Kleiderkasten, 1 Tep-pich, 1 Schreibmaschine, 2 Wandschränke, 2 Tischen mit Glas, 1 Standuhr, 1 Klappstuhl, 1 Partie Zigarren, 4 Ständerlampen, 1 Waschtisch, 1 Näh-maschine, 1 Schrankarmmophon mit 45 Platten, 1 Klappstuhl, 1 Sofa mit Umbeu, 2 Delgemälde, eine Chaiselongue mit Leder, 1 Kredenz, 1 Klappstuhl, 1 Kleiderschrank, 1 Büttel, 1 Radio-Apparat ein Klavier, 10 Kleiderkasten u. a. m.

zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Beste, Obergerichtsvollzieher.

Telephon 20773.

Heimkinder für jugend-

liche Erwerbsloze.

n) für Mädchen: 1. Mon-

tags nachm. 3-6 Uhr:

Platter Str. 2. Bth. 1.

Zeit: 1. von Bernus.

2. Dienstags nachm.

3-6 Uhr: Evans. Ge-

meindehaus, Klarenth.

Str. 22 (Gall. Platz).

Feituna: St. Pulot.

für Jungen: 1. Diens-

tags nachm. 3-6 Uhr:

Christi. Verein junger

Männer, Dranienstr. 15.

Zeit: Sekt. Schütte.

2. Freitag nachm. 3 h.

6 Uhr: Evangel. Ge-

meindehaus, Steing. 9.

Leitung: St. Fries.

Die Heimkinder dienen

der Unterhalt u. Bildung.

Zu Beginn werden zwei

Tassen Kaffee u. 2 Brö-

cken f. zw. 10 Pf. ausget.

Tagl. Aufenthaltstau

für erwerbslose Jungen

Verdingung.

Für die Bauten der „Mibau“ Mitteldeutsche Bau-Attiengesellschaft für gemeinnützigen Wohnungs- und Siedlungsbau in Biedrich sind die Verarbeiten und die Hausentwässerungsarbeiten zu vergeben. Angebote können ab Mittwoch, den 4. Febr. 1931 auf dem Baubüro an der Wälder Straße gegen Erstattung der Selbstkosten im Betrage von 1 RM. abgeholt werden. Einreichungs- und Eröffnungstermin für die Verarbeiten ist Montag, 9. Februar 1931 mittags 12 Uhr, für die Entwässerungsarbeiten Don-nerstag, 12. Febr. 1931 mittags 12 Uhr auf dem Bau-büro an der Wälder Straße.

Die Bauleitung.

Ziehung 11. bis 18. Februar

Volkswohl-Lotterie

51178 Gewinne und

Hauptgewinn, 2 Pr. = RM.

465 000

150 000

100 000

75 000

50 000

Einzellose à 1 RM.

Doppel- 2 RM. Porto u. Liste

lose à 2 = 60 Pf. extra

empfehlen u. vers. auch gegen

Briefmarken und Nachnahme

Bank-

haus

Emil Stiller

HAMBURG 3, Holzdamm 39

Postcheck 20016

7214

1931

Über 100 Offerten

die auf eine Anzeige im „Wiesbadener Tagblatt“ eingehen

sind keine Seltenheit

Sie sprechen am besten für den großen Erfolg und die außerordent-liche Wirksamkeit der Anzeigen im

Wiesbadener Tagblatt

Makulatur

an haben im Tagbl.-Verl. Schalterhalle rechts

Mittwoch, 4. Februar 1931: Kappenabend mit prom. Büttensredner
Donnerstag, 5. Febr. 1931: Gesellschafts-Tanzabend (im I. Stock)
Samstag, 7. Februar 1931: Karnevalist. Treiben m. Tanz (im I. Stock)
 II. Stock: „Rund um die Welt in einer Nacht“ Verl. Polizeist.

Café Maldaner
 Marktstraße 34 • Fernruf 26884

VERGNÜGUNGSPALAST GROSS- WIESBADEN

Letzte Tage der Internationalen
Ringkampf-Konkurrenz!
 Heute Dienstag ringen:
 Wainura gegen Johnson
 (Entscheidungs-Kampf)
 Progeba gegen Szpevacek
 (Entscheidungs-Kampf)
 Lupa gegen Schwarz sen.
 (Entscheidungs-Kampf)
 Beginn 8½ Uhr. — Beginn 8½ Uhr.
 Voranmeldung Ab Sonntag, den 8. Februar
 Gastspiel der bestbekannten **Stops-Lach-Bühne!**

Zum Fasching

Kolport Deutsches
 in origineller
 Ausführung

L. SCHELLENBERG'SCHE
 HOFBUCHDRUCKEREI
 WIESBADENER TAGBLATT

**Kampfbund
 für deutsche Kultur**
 Ortsgruppe Wiesbaden
Mittwoch, d. 4. Februar
 abends 8.30 Uhr spricht im
 großen Saale des
 Paulinenstifts
 (Stadthalle)
Dr. Werner Rulz
 Darmstadt
 über

Kulturumsturz??

Eintrittskarten
 genum. 1 A, ungen.
 0.50 A Vorverkauf
 Buchhandlung Pfeil,
 Christmann, Figarr.
 Geschäft, Lützenstr.
 Musik. Ernst, Nero-
 str., Musikalienhdlg.
 Stöppler, Rheinstr.

Restaurant Vergnügungspalast
 Mittwoch: **TANZ** mit Preisverteilung.

Hotel-Restaurant „Zur Börse“
 Mauritiusstraße 8

Morgen Mittwoch:

Schlachtfest

Diner 1.-, im Abonnement 0.90.
 Linsensuppe: Gänsebraten, Salat
 oder Gemüse u. Kartoffeln oder
 Schweinepfote oder Bratwurst
 od. Weißfleisch m. Kraut u. Kart.
 Ab 5 Uhr: Souper 1.-, Abnomm.
 gültig. Suppe, Gänsebraten garn.,
 Schlachtplatte 1.50, sowie reichhaltige Speisekarte.
 Wein im Glas 30, 40 und 50. (Kein Bieraufschlag.)



Gasthaus „Zur Stadt Biebrich“
 Albrechtstraße 9.

Morgen Mittwoch:

Schlachtfest!

Es ladet freundlichst ein **Gg. Singer.**

Restaurant Berlen
 Riepoldstraße 21.

Mittwoch: Karnevalistisches

Schlachtfest

wozu freundl. einladet Max Groß.

Prima Buchenscheitholz
 ofenfertig, von 5 Zentner ab 1.60 Mark frei Haus.
 Platter Straße 172. Telefon 25482.



spielt ab heute

wieder 2 große deutsche Filme

Ein Studentenfilm — aber nicht wie die anderen!
 Ein Lied von frohlicher Jugendzeit und ernster Arbeit!



Werner Fuetterer mit Betty Amann

Fred Döderlein
 und
 Evelyn Holt

Nachtkokal

ein Sittengemälde spannender Handlung
 ein stummer Film

In der tönenden **Emelka-Woche** die
Reichsgründungsfeier im Reichstagsgebäude

Nur Qualitätsware

Sensationell sind die Einkaufsvorteile
 im diesjährigen

Inventur- Ausverkauf

in
Kristall u. Porzellan

Um unverbindl. Besichtigung wird gebeten!

Auf alle regulären Waren
 (ausgenommen Weißporzellan und Markenartikel)

10% Rabatt!

Ludwig Kiehl

Kristall- u. Porzellanhaus Wilhelmstraße 46

Nur Qualitätsware



**Aus eigener
Fabrikation!**

Matratzen

mit Seegrassfüllung
 von Mk. 35.-, 32.-, 29.-, 25.-, **19.-**

mit Wollfüllung
 von Mk. 55.-, 50.-, 47.-, 42.-, 39.-, **30.-**

mit Kapokfüllung
 v. Mk. 100.-, 88.-, 82.-, **68.-**

mit Haarfällung
 Mk. 140.-, 120.-, **90.-**

Ferner offeriere ich:

Metallbetten

von Mk. 58.-, 50.-, 46.-, 39.-, 34.-, 29.-, 24.-, 22.-, **16.-**

Holzbetten

von Mk. 65.-, 56.-, 50.-, 45.-, 38.-, **28.-**

Deckbetten

von Mk. 45.-, 40.-, 36.-, 25.-, **19.-**

Kopfkissen

von Mk. 16.-, 14.-, 12.-, 9.-, 7.-, **5.90**

Bettfedern

Mk. 6.50, 4.50, 3.50, 2.90, **1.20**

Enorme Auswahl

in:

Schlafzimmern

Speisezimmern

Küchen in nur allerbesten

Ausführung und enorm billig.

Zahlungsentgegenkommen.

Bauer

Wiesbaden, Wellritzstr. 51
 nahe Bismarckring.



PLAKATE
 jeder Art
 für Vereine und Private
 bei billigster Berechnung
 Verlangen Sie Vor-
 schläge und Preise

L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Nur noch heute und morgen:

Stürme über dem Montblanc

wovon Wiesbaden noch lange spricht!

im UFA-PALAST

Wilhelmstraße

Beginn 4, 6.15, 8.30 Uhr

Es hat sich herumgesprochen, daß unsere Ufa-
 Ton-Woche „I. Serie“
stets die aktuellsten

Berichte in Ton und Bild bringt, Bilder, die
 man sonst noch nirgends gesehen haben kann!

UFA-PALAST

Heilig-Geist-Restaurations

Mainz

Mittwoch, den 4. Februar 1931:

Großer Kappen-Abend

Abhingen von Chorliedern. Auftreten erster Karnevalsredner
 Eintritt frei. — Kapp und Lied frei.

Es ladet höflichst ein
 Der neue Restaurateur **J. C. Schilling.**

Café Berliner Hof

Wilhelmstraße

Jeden

Mittwoch:

Gesellschafts-Tanz

Nachmittags und abends Konzert. Kapelle Enée.
 Tango-Stuben nachts geöffnet.



Wiesbadener Hof

Morgen Mittwoch

Gr. Kappen - Abend

Attraktionskapelle
„Hannovera“

Stimmung / Trübel / Ueberraschungen >> Verlängerte Polizeistunde <<
Samstag, 7. Febr. Gr. Hausmaskenball
in sämtlichen Räumen:
Eintritt frei. Garderobe: Damen Maske oder Abendtoilette, Herren dunkler Anzug. Tischbestell. 21425

Wo. 4, 6, 15, 8, 30, • So. ab 3 Uhr
WALHALLA
THEATER



IM BEIPROGRAMM:
MICKY AUF DEM WITWENBALL
und Greta Garbo übertrifft selbst hohe Erwartungen.
In tragischen Augenblicken bekommt ihre Stimme
eine herbe samtene Färbung, in frohen steigt sie em-
por u. klingt dann beglückt u. beglückend. Münch. Zg.
Nie fand diese nordische Frau bisher so sehr ihre Welt.
Nie stand ihr reines Profil so zauberisch auf geheim-
nisvollem Grund. Greta Garbo bewährt sich hier in
einer Rolle, die ihre schönere, meist belanglosen Filme.
Münch. Neueste Nachr.

GRETA GARBO
SPRICHT DEUTSCH
IN IHREM ERSTEN DEUTSCHEN
METRO-GOLDWYN-MAYER-SPRECHFILM N. EUGEN O'NEILLS SCHAUPIEL

ANNA CHRISTIE

BESUCHS-KARTEN

in wenigen Stunden

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Thalia-Tonfilm-Theater

Heute Dienstag!

die spannend erwartete **Premiere**
zugleich mit Frankfurt in Uraufführung für
Süddeutschland!
Der beste Tonfilm-Lustspielschlager der Welt!
Hollywood, mach das einmal nach . . . !
so sagt die Presse über diesen großen

Joe May-Tonfilm

Ihre Majestät

die Liebe

Zwei Stunden Tränenlachen bis zur Zwerch-
fellerschütterung. — Regie: JOE MAY.
Manuskript: R. Bernauer und R. Oesterreicher.

In den Hauptrollen:

KÄTHE VON NAGY

(Ein tugendhaftes Barmädchen)

FRANZ LEDERER

(bekannt als „Peter“ in Atlantik)

Ralph Arthur Roberts (Baron Schwabs-
dorf feudaler Lebenskünstler, sechsmal geschieden)

Gretl Theimer (bekannt aus
„Zwei Herzen im Drei-Viertel-Takt“)

Szöke Szakall, Otto Wallburg,

Curt Geron, Paul Henkels.

und zahllose große Künstler mehr.

Musikalische Leitung der Tonfilmkapellen: SCHMIDT-GENTNER
Jazzkapelle: DE FRIES und seine 12 Solisten

Ferner das grosse lustige Beiprogramm!

Anfang wochentags 4, 6¼ und 8½ Uhr.

Sonntags Anfang 3 Uhr.

POMERANZEN

(bittere Orangen)
zum Einkochen von

Orangen-Marmelade

Süße Orangen

Pfund von 22 Pf. an.

Blut-Orangen

Pfund von 30 Pf. an

auch in Originalkisten v.
100, 150, 200 u. 300 Stück.

Zitronen

Stück von 5 Pf. an

u. in Kisten v. 300 Stück.

Amerik.

Tafel-Aepfel

nur beste Marken

Pfund von 50 Pf. an

in Kisten von ca. 40 Pfd.

billiger.

An Händler und
Großverbraucher

Vorzugspreise.

Ferner täglich frisch
eintreffend:

Kopfsalat

Endiviensalat

Chicoree

Blumenkohl

Tomaten

und von
neuen Partien:

Walnüsse

Haselnüsse

Erdnüsse

Paranüsse

Krachmandeln

Datteln

Feigen

Traubenrosinen

Tafeltrauben

Maronen

Auf Konserven
10% Rabatt.

Hermann Knapp

Marktplatz 3

Telephon 26458

Gegründet 1905

Preisabbau

in la Steingutwaren

Wassergarnituren, 4 teil. 2,60

Küchengarnituren . . . 2,60

Speisefervice, 23 teil. . . 9,60

Zeller, tief u. hoch . . . 0,15

Tassen . . . 0,11

Zahnhäuschen, 6teil. . . 0,85

Porzellan

Zeller, tief u. hoch . . . 0,38

Tassen, Dekor . . . 0,12

Suppenschüsseln, groß . . 2,75

Kaffeeservice, 9teil. . . 4,20

Haushaltwaren

Brotbackemaschinen 3,95

Fleischhackmaschinen . . 4,45

Wandtaffelmaschinen . . 3,20

Brotbacken, lackiert . . 2,90

Brotbacken, emailliert 8,50

Julius Mollath

Schulberg 2

Vernickelte

KLISCHEE-ABGUSSE

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Mittwoch Waffeltag

Fortwährend heiße Waffeln

sowie Karlsbader, Wiener, Berliner, Pariser und
Genfer Waffeln in altbekannter Güte

Bäckerei Café Bossong Konditorei
gegenüber dem Mauritiusplatz. 385

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Mittwoch, den 4. Februar 1931.

17. Vorstellung

Tell.

Romantische Oper in vier Akten von Rossini.

Text von Etienne und Bis.

Musik. Leit.: E. Zulauf. — Spielleit.: Paul Zetter.

Gesler Alexander Nofakewicz

Rudolph der Harris Heinrich Schorn

Wilhelm Tell Adolf Harbich

Walter Fürst Heinrich Holstin

Melchthal Gottlieb Zethhammer

Arnold Melchthals Sohn Ewald Rabold

Leuthold Carl Schmitt-Walter

Gräfin Mathilde Hanna Müller-Rudolph

Hedwig Tels Gattin Riffa Haas

Gemmy Tels Sohn Greta Reinhard

Ein Fischer Josef Moseler

Tänze: (Entwurf und Leitung: Rita Koffi.)

1. Akt: Hochzeitsstanz, ausgef. von Claire Jourdan.

Hedi Dähler, Elisabeth Schanz, Käte Witter, Grup-

pentänzerinnen und Eleonoren. — 3. Akt: Trübler

Sprinkanz, ausgef. von Claire Jourdan, Elie

Wondorf, Hedi Dähler, Elisabeth Schanz, Gruppen-

tänzerinnen und Eleonoren.

Nach dem 1. 2. und 3. Akt längere Pausen.

Anfang 19 Uhr — Preise D — Ende etwa 22¼ Uhr

Donnerstag, 5. Februar 1931: „Die schöne Helena“.

19. Vorstellung. Stammreihe C. Anfang 19¼ Uhr.

Ende nach 22 Uhr. Preise D.

Kleines Haus.

Mittwoch, den 4. Februar 1931.

19. Vorstellung

Stammreihe 3.

Das Konto X.

Ein Stück von Liebe und anderen unmodernen Dingen

in 3 Akten v. Rudolf Bernauer u. Rudolf Oesterreicher

Spielleitung: Horst Hoffmann.

Erzählung von Baldhofen, Generalwitwe M. Rutz

Ulli Olga Heidenreich

Kurt Peter Bland

Korvettenkapitän a. D. von Wengen, ihr Vater

Gitar Albert

Dr. Siegfried Schiller, Rechtsanwalt Frank Falkner

Reichsgraf, Bureauvorstand bei Dr. Schiller

Kurt Sellnid

von Abrent, Rechtsanwalt Bogislav von Heyden

Herta, seine Schwester Herta Ritter

Bieple, Restaurateur Guido Lehmann

Auguste, seine Frau Doris Boh

Jamoski Robert Kleinert

Wilhelm, Diener bei der Familie von Baldhofen

Paul Wiegner

Der 1. und der 3. Akt spielen in der Villa der Frau

von Baldhofen, der 2. bei Doktor Schiller.

Nach dem 2. Akt 15 Minuten Pause.

Anfang 20 Uhr — Preise 4 — Ende etwa 22 Uhr

Donnerstag, 5. Februar 1931: „Voruntersuchung“.

19. Vorstellung. Stammreihe 4. Anfang 20 Uhr.

Ende etwa 22¼ Uhr. Preise 4.

Rochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 4. Februar 1931.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen

Konzertorchester. Leitung: Konzertmeister Otto Reich.

1. Ouvertüre comique von Käfer-Hela.

2. Lied ohne Worte von B. Tschetkowsky.

3. Alpenjäger von D. Petras.

4. Elisabeth-Gavotte von M. Raepfe.

5. Frauenlob Walzer von F. Meier.

6. Heilen-Walzer von J. Fahrbach.

Rurhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 4. Februar 1931.

16 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Leitung: Konzertmeister Rudolf Schöne.

1. Ouvertüre zu „Johann von Paris“ v. A. Boileau.

2. Die Quelle, Ballettsuite in 4 Sätzen von L. Delibes.

a) Allegro (Das des Echarnes). b) Andante.

c) Variationen. d) Allegro vivace (Danke

Cicaffienne).

3. Potpourri aus „Polenblut“ von D. Nedbal.

4. Serenade für Trompete von Ch. Gounod.

5. Ouvertüre zu „Der Schachspielmeister“ von

R. A. Mozart.

6. Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust, Walzer von

Jol. Strauß.

7. Fantase über Rob. Schumanns Werke v. Schreiner.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

20 Uhr im Abonnement:

Symphonisches Konzert.

Leitung: Konzertmeister Rudolf Schöne.

Solist: Konzertmeister Rudolf Bergmann, Violine.

1. Ouvertüre „Römischer Carneval“ v. Hector Berlioz.

2. Konzert für Violine und Orchester in A-moll op. 28

von Carl Goldmark.

a) Allegro moderato. b) Air (Andante). c) Robe-

rato Allegretto.

Rudolf Bergmann

3. Symphonie Nr. 8 in F-dur op. 93 von Lub. v.

Beethoven.

a) Allegro vivace e con brio. b) Allegretto scher-

sando. c) Tempo di Menuetto. d) Allegro vivace.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

Fla. Hebe Moritz- und Adelheidstraße 24. Telefon 22224



Fesche Maskenkostüme Vobach Schnitten

NACH

DAS NEUE Vobach-Masken-Album ERSCHIENEN
VERKAUF: Frank & Marx, Wiesbaden, Kirchgasse 31. Ecke Friedrichstr.

F219

Außergewöhnlich vorteilhaftes Angebot in reinseid. Spitzenvolants
schwarz-gold, weiß-gold, schwarz-silber, weiß-silber . . . Meter nur 2,90
Main-Toll von 40 Pf. an.

Seidenspinner

Inh.: Sarah Rosenstrauch

Wilhelmstr. 20

Badhaus
„Zwei Böde“
Häfnerstraße 12.
Badezellen
mit Kubbett
Vorzug geigen aus Kur
für Einheimische.

Süße Orangen
3 Pfund 55 Pf.
Karl Kirchner
Rheingauer Straße 2
Fernruf 24779.

Neu!

Rörigs Hartwachs „Arco“

Neu!

Nun ist keine Verbesserung mehr möglich! Mit unserer neuen Qualität bringen wir das vollkommene Bohnerwachs. Das leichte Auftragen, schnelle Antrocknen (5-10 Minuten) und der sich bei erstmaligem Überreiben schon einstellende glasharte, lackartige Hochglanz ohne Glätte setzt Sie in Erstaunen! Rörigs Hartwachs „Arco“ poliert Möbel, Leder, Parkett, gestrichene Fußböden, Linoleum, alles lackierte oder polierte Holz, Automobile usw. Das Eindringen von Schmutz und Staub wird durch Rörigs Hartwachs „Arco“ verhindert; ebenso das unschöne Aussehen der bei weichen Wachsen sichtbaren Fußtapfen. Verarbeitung genau wie bei anderen Wachsarten. Bei erstmaliger Anwendung empfiehlt es sich das alte, weiche Wachs mit Rörigs Parkettweiß Arco zu entfernen. Preise: 1/4-kg-Dose Mk. 2,40, 1/2-kg-Dose Mk. 1,30.
AUGUST RÖRIG & CO., Lack-, Farb- und Kitt-Fabrik,
Wiesbaden, Marktstraße 6, Telefon 22500. Gegr. 1895.

329

Wie gestaltet sich Ihre Zukunft?

Mittwoch, den 4. Febr., bis einschl. Freitag, den 6. Febr., Wiesbaden, Hotel „Union“, Ecke Kaiser- und Neugasse, sind die Sprechstunden für experimentelle Psychologie, also d. h.

fein Wahrsagen

sondern das Berechnen kosmischer Einflüsse und Entfennen aus Hand und Schrift von Charakter und Schicksal, wie Umstellungen, Orts-, Stellen-, Berufswechsel, Daseins-, Familien-, Prozessangelegenheiten usw. usw. aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auf nur streng wissenschaftlicher Basis. Wer also Bluff, Karrenlegen und Wahrsagen vermutet, der bleibe den Sprechstunden fern.

R. H. Döller.

Sprechstunden von 10 bis 1 Uhr und 3 bis 8 Uhr.
Separater Ein- und Ausgang.



Ragenheim!

Der Tierdrehverein hat dem Vorschlag des Deutschen Haustier-Schutzbundes zugestimmt, eine Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse im Ragenheim zu wählen. Nachdem der Deutsche Haustier-Schutz-Bund abgelehnt hatte, die Streitfrage einer völlig neutralen Kommission zu unterbreiten, wurde am Mittwoch, den 28. Januar, einigen Mitgliedern der beiderseits gewählten Kommission das Ragenheim im jetzigen Zustand vorgeführt. Auf Befragen wurde vom Deutschen Haustier-Schutz-Bund angegeben, daß anderweitig keine Ragen untergebracht seien. Inzwischen wurde festgestellt, daß eine größere Anzahl kranker oder schlecht gepflegter Ragen abhichtlich vor der Besichtigung entfernt und anderweitig in Blase gegeben wurden. Unter diesen Umständen lehnt der Tierdreh-Verein ein weiteres Zusammenarbeiten mit dem Deutschen Haustier-Schutz-Bund in dieser Angelegenheit ab.

H. C. Krad, Vorsitzender des Tierdreh-Vereins.

Schnupfen
CREME DEHNE 90 Pf. in APOTHEKEN
DAS BESTE DRUCKEN

Familien-Drucksachen
jed. Art in kürz. Zeit
L. Schellberg'sche
Hochdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Qualitäts-Schuhe

Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie Geld sparen wollen, sich, bevor Sie Ihren Einkauf tätigen, meine große Auswahl

Spangenschuhe in verschied. Lederarten und Ausführungen
Herrnhalschuhe vom einf. bis z. hoch-elegantesten Modesch.
kräftige Arbeits- und Sportstiefel

sowie **Luxusschuhe** 347
in erprobten Qualitäten und schönsten Modellen anzusehen.

Durch abgelegene Geschäftslage sowie Ersparen der hohen Ladenmiete und enormen Aufmachungskosten
die billigen Preise

Schuhhaus Drachmann
Neugasse 22, Parterre und 1. Stock.

Eine neue Haut in 3 Tagen.

**Zart, weiß
und glatt**



Große Poren, Mitesser, schuppige, raube Haut verschwinden. — Versuchen Sie dieses Rezept eines Fachmannes.

Tausende haben erweiterte Poren und wissen es nicht. Jede erweiterte Pore entsteht durch Reizung. Wenn Sie sich nicht von der Reizung der Hautporen befreien, sammeln sich Fremdkörperchen an und die Folgen sind hässliche Mitesser, Pickel, Pusteln, fohle, dunkle Gesichtsfarbe und grobe, raube Haut.

Crème Totalon, weiß (fettfrei), enthält nunmehr ein neuartiges, wunderbares, weiches, lahniges Blumenwachs verbunden mit präparierter Sahne und Olivenöl. Sie ist stärkend, wirkt zusammenziehend und erweichend, bringt sofort ein, lindert die Entzündung der Hautdrüsen, verengt erweiterte Poren.

Mit Mitesser auf, so daß sie verschwinden und macht die dunkelste, raube Haut weiß und weich. Die trockenste Haut bleibt frisch und angenehm feucht, ohne jedoch fettig zu werden. Crème Totalon befreit gleichfalls von fettiger Haut und vom Glänzen der Nase.

Crème Totalon, weiß, verleiht innerhalb von drei Tagen der Haut eine unbeschreibliche Schönheit und Frische, wie sie sich auf keine andere Weise erzielen läßt. Man sollte sie daher jeden Morgen benutzen. Wenn Sie halten und erschaffte Gesichtsmuskeln haben, sollten sie auch die rosafarb. Crème Totalon Hautnahrung für die Nacht verwenden. Sie nährt und verjüngt Ihre Haut während Sie schlafen. Erhältlich in Parfümerien, Damenfriseurateliers und Drogerien.

Gestern, am Tage seines 80. Geburtstages verstarb unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Herr Philipp Gemmer.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 3. Februar 1931.
Blücherstraße 32

Die Einäscherung findet am Donnerstag, 5. Febr., vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

387

Statt Karten.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem Heimgang unseres teuren Entschlafenen, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Aenne Günther, geb. Rath.

Rad-Touren-Club Wiesbaden.

Nachruf.

Ein schwerer Verlust hat unsern Club betroffen. In tiefer Trauer beklagen wir den zu früh Heimgegangenen, unsern allverehrten langjährigen 1. Vorsitzenden, Ehrenmitglied und Mitgründer des Clubs
Herrn Schneldermeister

Ernst Traute.

Mit vorbildlicher Hingabe hat er unsern Radsport gehuldet. — Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Der Vorstand.

Allen, die mir aus Anlaß des Heimganges meines lieben Mannes u. treusorgenden Vaters

Herrn Georg Höchstetter

ihre Anteilnahme bekundeten, sage ich auf diesem Wege hiermit meinen herzlichsten Dank. Insbesondere danke ich dem Vertreter des Magistrats Wiesbaden, dem Leiter der Kreisstelle Nord des Wohlfahrtsamtes, der Ortsgruppe Wiesbaden des Verbandes Preussischer Polizeibeamten für die dem Verstorbenen erwiesene letzte Ehre sowie dem Herrn Pfarrer Dr. Ott für seine trostvollen Worte am Grabe.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:
Emmy Höchstetter, geb. Kober.

Grippe
beginnt meist mit Husten, Heiserkeit u. s. w.

**Schütze dich!
Nimm täglich**

F 171

Krügerol-
Kaffarrh-Bonbons!